

**Grundlagen der esoterischen Philosophie
aus den Schriften
von
H.P. Blavatsky**

**Mit einem Vorwort und Anmerkungen
von
Ianthe H. Hoskins**

Theosophischer Verlag Ltd. 1980
ISBN 0 7229 10029
Zweite Auflage (überarbeitet) 1990
68 Great Russell Street, London WC1B 3BU
Adyar, Indien; Wheaton, USA
Gedruckt von Leighton Printing Company,
London N7 8DH, Großbritannien.

INHALT

7	Vorwort
11	Ein grundlegendes Gesetz
15	Vier Grundideen
19	Drei grundlegende Thesen
27	Sechs nummerierte Punkte
37	Fünf bewiesene Tatsachen
43	Drei neue Thesen
47	Die Geheimlehre: Schlussfolgerung
55	Isis entschleiert: Eine Zehn-Punkte-Zusammenfassung
61	Anhang A: Die Geheimlehre und ihr Studium
68	Anhang B: Glossar

Vorwort

Die besondere Aufgabe, die Madame Blavatsky in ihren Schriften übernahm, bestand darin, die westliche Welt auf die Lehren der Weisheitstradition, die Heilige Wissenschaft des Ostens, aufmerksam zu machen. Immer wieder bekräftigte sie sowohl die Antike als auch die Universalität dieser Lehren, die seit den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung als Theosophie bekannt sind. Für sich selbst beanspruchte sie nur die Rolle der Schriftstellerin und Übermittlerin.

Wie sie ihre Aufgabe sah, hat sie in der Vorrede zu ihrem größten Werk, der 1888 veröffentlichten Geheimlehre, klar zum Ausdruck gebracht:

Diese Wahrheiten werden in keiner Weise als Offenbarung dargestellt, noch beansprucht die Autorin die Position einer Offenbarer mystischen Wissens, das nun zum ersten Mal in der Weltgeschichte veröffentlicht wird. Denn was in diesem Werk enthalten ist, findet sich verstreut in Tausenden von Bänden, die die Schriften der großen asiatischen und frühen europäischen Religionen enthalten, verborgen unter Glyphen und Symbolen und bisher aufgrund dieses Schleiers unbemerkt geblieben. Was nun versucht wird, ist, die ältesten Lehren zusammenzutragen und zu einem harmonischen und ununterbrochenen Ganzen zu verbinden.

Die Arbeit der Sammlung und Veröffentlichung aller Schriften von Madame Blavatsky ist nun fast abgeschlossen und umfasst insgesamt etwa neunzehn oder zwanzig umfangreiche Bände. Der Herausgeber dieser gesammelten Schriften, ihr Großneffe Boris de Zirkoff, teilt dem Leser mit, dass ein Brief, der am 30. Oktober 1874 in der New York Daily Graphic veröffentlicht wurde, der erste Artikel war, der definitiv aus ihrer Feder stammte. 1877 erschien ihr erstes großes Werk, Isis Unveiled, in zwei großen Bänden. Elf Jahre später folgten die beiden Bände von The Secret Doctrine. Ihre letzten Bücher, The Voice of the Silence und The Key to Theosophy, wurden 1889

veröffentlicht. Wenn man ihre langen und häufigen Reisen und ihren schlechten Gesundheitszustand mit Phasen schwerer Krankheit bedenkt, erscheint dieses enorme literarische Schaffen in weniger als sieben Jahren – und das in einer Sprache, die nicht ihre Muttersprache war – geradezu wie ein Wunder. Es ist anzumerken, dass, obwohl einige Briefe und Artikel noch auf ihre Veröffentlichung in den *Collected Writings* warten, die großen Bücher in den rund hundert Jahren seit ihrem Erscheinen ununterbrochen gedruckt wurden.

Angesichts dieser Fülle an Material, dessen Themen von biblischer Symbolik über die Darwin'sche Theorie und eine Untersuchung der vorzeitlichen Flora und Fauna bis hin zu Zitaten aus den heiligen Texten des Hinduismus und der Kabbala sowie von Philosophen, Theologen und Wissenschaftlern des 19. Jahrhunderts reichen, wäre es für den Leser schwierig, wenn nicht gar unmöglich, den wesentlichen Rahmen des theosophischen Systems herauszuarbeiten. Madame Blavatsky selbst kommt dem Schüler jedoch zu Hilfe, indem sie hier und da in nummerierten Aussagen die Grundsätze darlegt, auf denen dieses System beruht. Die hier vorgestellte Sammlung dieser Aussagen soll als Ariadnefaden durch das riesige Labyrinth aus Informationen, Beschreibungen, Erklärungen, Kritiken, Kommentaren und persönlichen Anweisungen dienen, das ihr nahezu unerschöpfliches Vermächtnis an die Nachwelt darstellt.

Wo soll der Schüler beginnen? In den letzten Lebensjahren von Madame Blavatsky versammelte sich in London eine Gruppe ernsthafter Mitglieder der Theosophischen Gesellschaft um sie, die sich intensiv mit dem Studium der Geheimlehre befassten, ihr Fragen stellten und sie um weitere Erläuterungen zu den Lehren baten. Zu unserem Glück wurde ein Großteil dieser mündlichen Unterweisungen niedergeschrieben und später in den „*Transactions of the Blavatsky Lodge*“ veröffentlicht, die heute den zweiten Teil des Bandes X der „*Collected Writings*“ bilden. Darüber hinaus gibt es eine kleine, aber unschätzbare Sammlung von Notizen, die damals von einem Mitglied der Gruppe, Commander Robert Bowen, niedergeschrieben und etwa vierzig Jahre später von seinem Sohn, Captain P.G. Bowen, veröffentlicht wurden. Diese Notizen wurden ursprünglich 1932 in *Theosophy in Ireland* abgedruckt und sind seitdem separat als Broschüre mit dem Titel *Madame Blavatsky on How to Study Theosophy* erschienen; sie sind hier in Anhang A wiedergegeben.

Aus diesen Notizen erfahren wir nicht nur, wie man sich ihrer Ansicht nach dem Studium nähern sollte, welche Haltung und Erwartungen man mitbringen sollte, sondern auch, in welcher Reihenfolge die wesentlichen Aussagen zu beachten sind, bevor man sich an das gesamte Werk wagt. Darüber hinaus stellt sie dem Schüler die grundlegenden Ideen vor, die er stets im Auge behalten sollte. Ihre Darstellung dieser Ideen bildet zusammen mit den Abschnitten des Werks, auf die sie besonders aufmerksam macht, den größten Teil der vorliegenden Sammlung.

Isis Unveiled ist zugegebenermaßen eine diffuse und ungeordnete Zusammenstellung, die eine außergewöhnliche Gelehrsamkeit einer Frau zeigt, die keine formale Ausbildung hatte und deren Reisebibliothek offenbar aus nicht mehr als zwei oder drei Dutzend Bänden bestand. Es ist eine Ansammlung von Kuriositäten, Informationen und kritischen Kommentaren zu einem wirklich breiten Spektrum von Themen, von tiefem Wissen über die okkulte Tradition in ihren vielen Formen, aber das Material ist etwas verwirrend und oft in einem scharf polemischen Ton gehalten, der seinen zeitgenössischen Hintergrund erkennen lässt. Am Ende von Band II fasst Madame Blavatsky in zehn nummerierten Punkten die wesentlichen Elemente der Lehre zusammen, die sie dem Leser darlegen wollte. Obwohl dies ihr erster Versuch war, eine geordnete Darstellung der Grundprinzipien der esoterischen Philosophie zu geben, die sie in ihrem Werk verkündet, wird die entsprechende Passage hier an letzter Stelle angeführt, da sie, wie wir sehen werden, zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar zwischen den allgemeinen Prinzipien und dem sekundären Material, d. h. der Ausarbeitung der Prinzipien im Einzelnen, unterschieden hatte. Wenn sie von ihren okkulten Lehrern sprach, verwendete sie den Namen „Meister“, da sie, wie sie in „*Der Schlüssel zur Theosophie*“ ausdrücklich erklärt, ihr gesamtes Wissen über das theosophische System von ihnen erhalten hatte. Dennoch blieb es ganz ihr überlassen, das ihr übermittelte Wissen so gut wie möglich zu nutzen, das Material zu ordnen und dabei ihre literarischen Fähigkeiten zu entwickeln.

Bei der Vorbereitung der Passagen für diese Sammlung wurden die drei derzeit gebräuchlichen Ausgaben von The Secret Doctrine herangezogen, und es wird auf alle drei in chronologischer Reihenfolge verwiesen: Erste Ausgabe 1888/Dritte Ausgabe 1893/Adyar 6-bändige Ausgabe. Da es hier darum geht, die grundlegenden Lehren in einer möglichst lesbaren Form darzustellen, wurde bei der Änderung der Zeichensetzung, Großschreibung und Kursivschrift mit Bedacht vorgegangen, wo dies zur Erleichterung des ersten Kennenlernens des Textes für angebracht gehalten wurde. Jedem Auszug ist eine einleitende Anmerkung vorangestellt, und ein Glossar der Begriffe findet sich in Anhang B.

Die Auflistung der Ideen, die als grundlegend für das theosophische System anzusehen sind, ist bis zu einem gewissen Grad willkürlich. So finden wir, dass Madame Blavatsky den Studenten der Theosophie drei grundlegende Thesen, vier Grundideen, eine Zusammenfassung von sechs nummerierten Punkten, fünf weitere bewiesene Tatsachen und die zehn Punkte vorlegt, die das Wesentliche von Isis Unveiled zusammenfassen. Über alle Listen und Aufzählungen von Prinzipien hinaus muss jedoch immer die Bekräftigung des EINEN stehen – der namenlosen Wirklichkeit, aus der und in der alle Dinge ihr Dasein haben. Da es ohne ständigen Bezug zu dieser grundlegenden Einheit kein Verständnis der Theosophie geben kann, wurde die unmissverständliche Aussage über die Einheit an den Anfang dieser Auswahl von Auszügen gestellt.

I.H.H.

^^

EIN GRUNDLEGENDES GESETZ

ANMERKUNG

Die esoterische Philosophie besteht darauf, dass hinter der vielfältigen Welt unserer Erfahrungen eine einzige Realität existiert, die Quelle und Ursache von allem, was jemals war, ist und sein wird. Der große Vertreter der vedischen Tradition, Shri Shankaracharya, drückt es einfach aus: Ganz gleich, welche Form man dem geformten Ton gibt, die Wirklichkeit des Objekts bleibt immer der Ton, sein Name und seine Form sind nur vorübergehende Erscheinungen. Ebenso sind alle Dinge, die aus dem Einen Höchsten hervorgegangen sind, in ihrer wesentlichen Natur selbst dieses Höchste. Vom Höchsten zum Niedrigsten, vom Größten zum Kleinsten, die unendlichen Phänomene des manifestierten Universums sind das Eine, gekleidet in Namen und Formen.

Diese Lehre von der grundlegenden Einheit ist das Kennzeichen des theosophischen Systems. Daraus folgt, dass keine Lehre, die auf einer letztendlichen Dualität beruht – von Geist und Materie als für immer getrennt, von Gott und Mensch als wesentlich verschieden, von Gut und Böse als ewigen Realitäten – in der Theosophie Platz haben kann.

Die radikale Einheit der letzten Essenz jedes Bestandteils der Natur – vom Stern bis zum Mineralatom, vom höchsten Dhyaan Chohan bis zum kleinsten Infusorium, im vollsten Sinne des Wortes und unabhängig davon, ob sie auf die geistige, intellektuelle oder physische Welt angewendet wird – diese Einheit ist das einzige Grundgesetz der okkulten Wissenschaft.

(v1 S. 120)

Die Geheimlehre

v1 S. 120 Erste Ausgabe 1888

v1 S. 145 Dritte Ausgabe 1893

v1 S. 179 Adyar 6-bändige Ausgabe

VIER GRUNDIDEEN

ANMERKUNG

Im Laufe der mündlichen Unterweisungen, die sie ihren Schülern in London gab und die in Commander Bowens Notizen festgehalten wurden (siehe Anhang A), wiederholte Madame Blavatsky viele Male, dass das Studium der Geheimlehre kein endgültiges und vollständiges Bild des Universums vermitteln könne. Es sei dazu gedacht, „zur Wahrheit zu führen“. Als Hilfe zum fortschreitenden Verständnis skizzierte sie dann vier Grundideen, die der Schüler niemals aus den Augen verlieren sollte. Da diese Ideen spontan gegeben wurden, sind sie in einer einfacheren Sprache als in den großen Werken dargestellt und können daher als Vorbereitung für einige der komplexeren Formulierungen der ausführlicheren Darstellungen dienen.

Beachten Sie die folgenden Regeln:--

Unabhängig davon, was man in der SD studiert, sollte der Geist als Grundlage seines Denkens an den folgenden Ideen festhalten:

- (a) Die GRUNDLEGENDE EINHEIT ALLER EXISTENZ. Diese Einheit ist etwas ganz anderes als die gewöhnliche Vorstellung von Einheit – wie wenn wir sagen, dass eine Nation oder eine Armee vereint ist oder dass dieser Planet durch Magnetlinien oder Ähnliches mit jenem verbunden ist. Das ist nicht, was hier gelehrt wird. Es bedeutet, dass die Existenz EINS ist, nicht eine Ansammlung von miteinander verbundenen Dingen. Grundsätzlich gibt es EIN WESEN. Das WESEN hat zwei Aspekte, einen positiven und einen negativen. Der positive Aspekt ist der Geist oder das BEWUSSTSEIN. Der negative Aspekt ist die SUBSTANZ, das Subjekt des Bewusstseins. Dieses Wesen ist das Absolute in seiner primären Manifestation. Da es absolut ist, gibt es nichts außerhalb von ihm. Es ist das ALL-SEIN. Es ist unteilbar, sonst wäre es nicht absolut. Wenn ein Teil davon getrennt werden könnte, könnte der verbleibende Teil nicht absolut sein, da sofort die Frage nach dem VERGLEICH zwischen ihm und dem abgetrennten Teil aufkommen würde. Vergleichbarkeit ist mit jeder Vorstellung von Absolutheit unvereinbar. Daher ist klar, dass diese grundlegende EINE EXISTENZ oder das absolute Sein die Realität in jeder Form sein muss, die es gibt.

Das Atom, der Mensch, Gott sind jeweils für sich genommen und auch alle zusammen in ihrer letzten Analyse absolutes Sein, das ist ihre WIRKLICHE INDIVIDUALITÄT. Diese Idee muss immer im Hintergrund des Geistes stehen, um die Grundlage für jede Vorstellung zu bilden, die sich aus dem Studium der SD ergibt. In dem Moment, in dem man sie loslässt (und das ist am leichtesten, wenn man sich mit einem der vielen komplizierten Aspekte der esoterischen Philosophie beschäftigt), tritt die Idee der TRENNUNG in den Vordergrund, und das Studium verliert seinen Wert.

(b) Die zweite Idee, an der man festhalten muss, ist, dass es KEINE TOTE MATERIE gibt. Jedes einzelne Atom ist lebendig. Es kann nicht anders sein, da jedes Atom selbst im Grunde genommen absolutes Sein ist. Daher gibt es keine „Räume“ aus Äther oder Aakaasha oder wie auch immer man sie nennen mag, in denen Engel und Elementarwesen sich tummeln wie Forellen im Wasser. Das ist eine weit verbreitete Vorstellung. Die wahre Vorstellung zeigt, dass jedes Atom der Substanz, egal auf welcher Ebene, in sich selbst LEBEN ist.

(c) Die dritte Grundidee, an der man festhalten muss, ist, dass der Mensch der MIKROKOSMOS ist. Da er dies ist, existieren alle Hierarchien des Himmels in ihm. Aber in Wahrheit gibt es weder Makrokosmos noch Mikrokosmos, sondern nur EINE EXISTENZ. Groß und klein sind nur aus der Sicht eines begrenzten Bewusstseins.

(d) Der vierte und letzte Grundgedanke, den es zu beachten gilt, ist derjenige, der im Großen Hermetischen Axiom zum Ausdruck kommt. Er fasst alle anderen zusammen und synthetisiert sie.

Wie innen, so außen; wie groß, so klein; wie oben, so unten; es gibt nur EIN LEBEN UND EIN GESETZ; und der, der es wirkt, ist EINER. Nichts ist innerlich, nichts ist äußerlich; nichts ist groß, nichts ist klein; nichts ist hoch, nichts ist niedrig in der göttlichen Ordnung.

Egal, was man in der SD studiert, man muss es mit diesen Grundgedanken in Verbindung bringen.

Wie man Theosophie studiert (siehe Anhang A)

DREI GRUNDLEGENDE THESEN

ANMERKUNG

In den Bowen-Notizen rät Madame Blavatsky den Schülern, dass „das Erste, was zu tun ist, auch wenn es Jahre dauert, ein gewisses Verständnis der „Drei Grundprinzipien“ zu erlangen, die im Prolog – dem meisterhaften Vorspiel zu Die Geheimlehre – dargelegt sind. Die drei Grundsätze werden mit ähnlicher Betonung ihrer vorrangigen Bedeutung vorgestellt, und am Ende ihrer Darstellung bekräftigt Madame Blavatsky erneut, dass sie die Grundideen der theosophischen Tradition bilden.

Die Geheimlehre ist zum großen Teil ein Kommentar zu ausgewählten Strophen aus einem alten Werk, dem Buch Dzyan. Entsprechend der heutigen Gepflogenheiten wird der Titel ihres Buches immer kursiv geschrieben, während ihre Verweise auf die uralte esoterische Philosophie wie in der Originalausgabe mit Großbuchstaben geschrieben bleiben: Die Geheimlehre.

Bevor der Leser sich mit den Strophen aus dem Buch Dzyan befasst, die die Grundlage des vorliegenden Werkes bilden, ist es unbedingt erforderlich, dass er sich mit den wenigen grundlegenden Konzepten vertraut macht, die dem gesamten Denksystem, auf das seine Aufmerksamkeit gelenkt wird, zugrunde liegen und es durchdringen. Diese Grundideen sind zwar nur wenige, aber von ihrem klaren Verständnis hängt das Verständnis alles Folgenden ab; daher ist es nicht zu entschuldigen, wenn der Leser gebeten wird, sich zunächst mit diesen vertraut zu machen, bevor er sich an die Lektüre des Werkes selbst macht. (v1 S. 13)

Die Geheimlehre stellt drei grundlegende Thesen auf:

1. Ein allgegenwärtiges, ewiges, grenzenloses und unveränderliches PRINZIP, über das jede Spekulation unmöglich ist, da es die Vorstellungskraft des Menschen übersteigt und durch jede menschliche Ausdrucksweise oder Ähnlichkeit nur verkleinert werden könnte. Es liegt außerhalb der Reichweite des Denkens – mit den Worten des Mandukya: „undenkbar und unaussprechbar“.

Um diese Ideen für den allgemeinen Leser klarer zu machen, sollte er von der Annahme ausgehen, dass es eine absolute Realität gibt, die allem manifestierten, bedingten Sein vorausgeht. Diese unendliche und ewige Ursache – in der aktuellen europäischen Philosophie vage als „Unbewusstes“ und „Unwissbares“ formuliert – ist die wurzellose Wurzel „alles, was war, ist und jemals sein wird“. Sie ist natürlich frei von allen Attributen und steht im Wesentlichen in keiner Beziehung zum manifestierten, endlichen Sein. Sie ist eher „Sein“ als Sein (Sat in Sanskrit) und liegt jenseits aller Gedanken und Spekulationen.

Dieses Sein wird in der Geheimlehre unter zwei Aspekten symbolisiert. Auf der einen Seite steht der absolute abstrakte Raum, der die reine Subjektivität repräsentiert, das Einzige, was kein menschlicher Verstand aus seiner Vorstellung ausschließen oder sich selbst vorstellen kann. Andererseits steht die absolute abstrakte Bewegung für das unbedingte Bewusstsein. Selbst unsere westlichen Denker haben gezeigt, dass Bewusstsein für uns ohne Veränderung unvorstellbar ist, und Bewegung symbolisiert am besten die Veränderung, ihr wesentliches Merkmal. Dieser letztere Aspekt der einen Wirklichkeit wird auch durch den Begriff „der große Atem“ symbolisiert, ein Symbol, das so anschaulich ist, dass es keiner weiteren Erläuterung bedarf. Der erste Grundsatz der Geheimlehre ist also dieses metaphysische EINE ABSOLUTE – SEIN – symbolisiert durch die endliche Intelligenz als theologische Dreifaltigkeit.

Parabrahman, die Eine Wirklichkeit, das Absolute, ist das Feld des Absoluten Bewusstseins, d. h. jener Essenz, die außerhalb jeder Beziehung zur bedingten Existenz steht und von der die bewusste Existenz ein bedingtes Symbol ist. Sobald wir jedoch in Gedanken von dieser (für uns) absoluten Negation ausgehen, tritt die Dualität im Gegensatz von Geist (oder Bewusstsein) und Materie, Subjekt und Objekt in Erscheinung.

Geist (oder Bewusstsein) und Materie sind jedoch nicht als unabhängige Realitäten zu betrachten, sondern als die beiden Facetten oder Aspekte des Absoluten, Parabrahman, die die Grundlage des bedingten Seins bilden, sei es subjektiv oder objektiv.

Betrachtet man diese metaphysische Triade als die Wurzel, aus der alle Manifestation hervorgeht, nimmt der Große Atem den Charakter einer vorkosmischen Ideation an. Er ist die Quelle und der Ursprung der Kraft und allen individuellen Bewusstseins und liefert die leitende Intelligenz im großen Plan der kosmischen Evolution. Andererseits ist die vorkosmische Wurzel-Substanz (Mulaprakriti) jener Aspekt des Absoluten, der allen objektiven Ebenen der Natur zugrunde liegt.

So wie die vorkosmische Ideation die Wurzel allen individuellen Bewusstseins ist, so ist die vorkosmische Substanz das Substrat der Materie in den verschiedenen Stufen ihrer Differenzierung.

Daraus wird ersichtlich, dass der Gegensatz dieser beiden Aspekte des Absoluten für die Existenz des „manifestierten Universums“ wesentlich ist. Ohne kosmische Substanz könnte sich kosmische Ideation nicht als individuelles Bewusstsein manifestieren, da Bewusstsein nur durch ein Vehikel (in Sanskrit upaadhī) aus Materie als „Ich bin ich“ hervorgeht, wobei eine physische Grundlage notwendig ist, um einen Strahl des universellen Geistes auf einer bestimmten Stufe der Komplexität zu fokussieren. Ohne kosmische Ideation würde die

kosmische Substanz wiederum eine leere Abstraktion bleiben, und es könnte kein Bewusstsein entstehen.

Das manifestierte Universum ist daher von Dualität durchdrungen, die sozusagen das Wesen seiner EX-istenz als „Manifestation“ ausmacht. Aber so wie die gegensätzlichen Pole von Subjekt und Objekt, Geist und Materie nur Aspekte der einen Einheit sind, in der sie synthetisiert sind, so gibt es im manifestierten Universum „das“, was Geist mit Materie, Subjekt mit Objekt verbindet.

Dieses Etwas, das der westlichen Spekulation derzeit unbekannt ist, wird von Okkultisten Fohat genannt. Es ist die „Brücke“, über die die im göttlichen Denken existierenden Ideen als „Naturgesetze“ in die kosmische Substanz eingeprägt werden. Fohat ist somit die dynamische Energie der kosmischen Ideation; oder, von der anderen Seite betrachtet, ist es das intelligente Medium, die leitende Kraft aller Manifestation, der „göttliche Gedanke“, der durch die Dhyaan Chohans, die Architekten der sichtbaren Welt, übertragen und manifestiert wird. den Architekten der sichtbaren Welt, übermittelt und manifestiert wird. So kommt aus dem Geist oder der kosmischen Ideation unser Bewusstsein; aus der kosmischen Substanz kommen die verschiedenen Vehikel, in denen dieses Bewusstsein individualisiert wird und zu Selbstbewusstsein oder reflektierendem Bewusstsein gelangt, während Fohat in seinen verschiedenen Manifestationen das geheimnisvolle Bindeglied zwischen Geist und Materie ist, das belebende Prinzip, das jedes Atom mit Leben erfüllt.

Die folgende Zusammenfassung wird dem Leser eine klarere Vorstellung vermitteln:

- (1) Das ABSOLUTE: das Parabrahman der Vedantins oder die Eine Wirklichkeit, SAT, die sowohl absolutes Sein als auch Nichtsein ist.
- (2) Die erste Manifestation, das Unpersönliche und in der Philosophie der unmanifestierte Logos, der Vorläufer des „Manifestierten“
- (3) Geist-Materie, LEBEN; der „Geist des Universums“, Purusha und Prakriti oder der zweite Logos.
- (4) Kosmische Ideation, MAHAT oder Intelligenz, die universelle Weltseele; das kosmische Noumenon der Materie, die Grundlage der intelligenten Vorgänge in und der Natur Die EINE WIRKLICHKEIT; ihre dualen Aspekte im bedingten Universum.

Weiterhin bekräftigt die Geheimlehre:

2. Die Ewigkeit des Universums in seiner Gesamtheit als grenzenlose Ebene, periodisch „Spielplatz unzähliger Universen, die sich unaufhörlich manifestieren und verschwinden“, genannt „die manifestierenden Sterne“ und die „Funken der Ewigkeit“. „Die Ewigkeit des Pilgers“ ist wie ein Wimpernschlag des Auges der Selbstexistenz (Buch D7yan). „Das Erscheinen und Verschwinden von Welten ist wie eine regelmäßige Ebbe und Flut“.

Diese zweite Behauptung der Geheimlehre ist die absolute Universalität dieses Gesetzes der Periodizität, des Flusses und Rückflusses, des Ebbe und Flusses, das die Physik in allen Bereichen der Natur beobachtet und aufgezeichnet hat. Ein Wechsel wie der von Tag und Nacht, Leben und Tod, Schlafen und Wachen ist eine Tatsache, die so vollkommen universell und ohne Ausnahme ist, dass es leicht zu verstehen ist, dass wir darin eines der absolut grundlegenden Gesetze des Universums sehen.

Darüber hinaus lehrt die Geheimlehre:

3. Die grundlegende Identität aller Seelen mit der universellen Überseele, die selbst ein Aspekt der unbekannten Wurzel ist; und die obligatorische Pilgerreise jeder Seele – einem Funken der Überseele – durch den Zyklus der Inkarnation (oder „Notwendigkeit“) in Übereinstimmung mit dem zyklischen und karmischen Gesetz während der gesamten Dauer. Mit anderen Worten, kein rein spiritueller Buddhi (göttliche Seele) kann eine unabhängige (bewusste) Existenz haben, bevor der Funke, der aus der reinen Essenz des universellen sechsten Prinzips – oder der ÜBERSEELE – hervorgegangen ist, (a) alle elementaren Formen der phänomenalen Welt dieses Manvantara durchlaufen hat und (b) Individualität erworben hat, zunächst durch natürlichen Impuls, dann durch selbst veranlasste und selbst geplante Anstrengungen, die durch sein Karma kontrolliert werden, und so alle Stufen der Intelligenz durchläuft, vom niedrigsten zum höchsten Manas, vom Mineral und der Pflanze bis zum heiligsten Erzengel (Dhyaani-Buddha). Die zentrale Lehre der esoterischen Philosophie gesteht dem Menschen keine Privilegien oder besonderen Gaben zu, außer denen, die er durch sein eigenes Ego durch persönliche Anstrengung und Verdienste in einer langen Reihe von Seelenwanderungen und Reinkarnationen erworben hat. Deshalb sagen die Hindus, dass das Universum Brahman und Brahma ist, denn Brahman ist in jedem Atom des Universums, wobei die sechs Prinzipien in der Natur alle das Ergebnis – die unterschiedlich differenzierten Aspekte – des SIEBTEN und EINEN sind, der einzigen Realität im Universum, sei es kosmisch oder mikrokosmisch; und auch, warum die psychischen, spirituellen und physischen Permutationen auf der Ebene der Manifestation und Form des Sechsten (Brahma, das Vehikel Brahmas) von der metaphysischen Antiphrase als illusorisch und maayaavisch angesehen werden. Denn obwohl die Wurzel jedes einzelnen Atoms und jeder Form insgesamt das siebte Prinzip oder die eine Wirklichkeit ist, ist es in seiner manifestierten phänomenalen und vorübergehenden Erscheinung doch nicht mehr als eine flüchtige Illusion unserer Sinne. (v1 S. 17-18)

Dies sind die Grundkonzepte, auf denen die Geheimlehre beruht.

Die Geheimlehre

v1 S. 13-20

v1 S. 42-48

v1 S. 79-85

SECHS NUMMERIERTE PUNKTE

ANMERKUNG

Madame Blavatsky empfiehlt, nach dem Studium der drei Grundaussagen die nummerierten Punkte in der Zusammenfassung am Ende von Band I (Teil I) zu lesen. Es scheint ihre Absicht gewesen zu sein, die wesentlichen Merkmale der bisher vorgestellten Geheimlehre in einigen übersichtlichen Absätzen zusammenzufassen. Sie beginnt jedoch im ersten der nummerierten Absätze mit einem Verweis auf den einleitenden Teil des Werkes, in dem sie eine Vielzahl von Beweisen zusammengetragen hat, die die Existenz einer esoterischen Tradition zweifelsfrei belegen. Darüber hinaus beschränkt sie sich im sechsten nummerierten Absatz nicht auf eine bloße Zusammenfassung, sondern fügt eine beträchtliche Menge an erklärenden Informationen über jene Hierarchien von Wesen hinzu, durch deren Wirken „das Universum gestaltet und gelenkt wird“. Dennoch kommt sie mehr als einmal auf das Grundgesetz des gesamten Systems zurück, die wesentliche Einheit der Existenz.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Verfasser der vorliegenden Erklärung muss sich im Voraus darauf einstellen, auf großen Widerstand und sogar auf die Ablehnung der in diesem Werk vorgebrachten Aussagen zu stoßen. Nicht dass jemals der Anspruch auf Unfehlbarkeit oder auf vollkommene Richtigkeit in jedem Detail des hier Geschriebenen erhoben worden wäre. Die Tatsachen liegen vor und können kaum geleugnet werden. Aufgrund der inneren Schwierigkeiten der behandelten Themen und der fast unüberwindbaren Grenzen der englischen Sprache, wie auch aller anderen europäischen Sprachen, bestimmte Ideen auszudrücken, ist es jedoch mehr als wahrscheinlich, dass es dem Verfasser nicht gelungen ist, die Erklärungen in der besten und klarsten Form darzustellen; dennoch wurde unter allen widrigen Umständen alles getan, was getan werden konnte, und dies ist das Äußerste, was von einem Verfasser erwartet werden kann. (v1 S. 272)

Lassen Sie uns zusammenfassen und anhand der Weite der behandelten Themen zeigen, wie schwierig, wenn nicht gar unmöglich es ist, ihnen gerecht zu werden.

1. Die Geheimlehre ist die gesammelte Weisheit der Zeitalter, und allein ihre Kosmogonie ist das erstaunlichste und ausgeklügeltste aller Systeme, selbst wenn sie im Exoterismus der Puranas verhüllt ist. Aber die geheimnisvolle Kraft der okkulten Symbolik ist so groß, dass die Tatsachen, die unzählige Generationen von eingeweihten Sehern und Propheten beschäftigt haben, zu ordnen, festzuhalten und zu erklären, in der verwirrenden Abfolge des evolutionären Fortschritts zu ordnen, festzuhalten und zu erklären, sind alle auf wenigen Seiten mit geometrischen Zeichen und Glyphen festgehalten. Der scharfe Blick dieser Seher ist bis in den Kern der Materie vorgedrungen und hat dort die Seele der Dinge festgehalten, wo ein gewöhnlicher profaner Beobachter, wie gelehrt er auch sein mag, nur das äußere Werk der Form wahrgenommen hätte. Aber die moderne Wissenschaft glaubt nicht an die „Seele der Dinge“ und lehnt daher das gesamte System der alten Kosmogonie ab. Es ist sinnlos zu sagen, dass das fragliche System nicht die Fantasie eines oder mehrerer isolierter Individuen ist, sondern eine ununterbrochene Aufzeichnung die Tausende von Generationen von Sehern umfasst, deren jeweilige Erfahrungen dazu dienten, die mündlich von einem frühen Volk zum nächsten weitergegebenen Überlieferungen der Lehren höherer und erhabener Wesen, die über die Kindheit der Menschheit wachten, zu prüfen und zu verifizieren; dass die „Weisen“ der fünften Rasse, die aus der letzten Katastrophe und der Verschiebung der Kontinente gerettet worden waren, lange Zeit ihr Leben mit Lernen und nicht mit Lehren verbracht hatten. Wie haben sie das getan? Die Antwort lautet: indem sie in jedem Bereich der Natur die alten Überlieferungen durch die unabhängigen Visionen großer Adepten überprüften, testeten und verifizierten; das heißt, durch Menschen, die ihre physische, mentale, psychische und spirituelle Organisation bis zum höchstmöglichen Grad entwickelt und perfektioniert hatten. Die Vision eines einzelnen Adepten wurde erst dann akzeptiert, wenn sie durch die Visionen anderer Adepten, die als unabhängige Beweise galten, und durch jahrhundertelange Erfahrung überprüft und bestätigt worden war.

2. Das Grundgesetz dieses Systems, der zentrale Punkt, aus dem alles hervorgeht, um den sich alles dreht und an dem seine gesamte Philosophie hängt, ist das eine homogene göttliche SUBSTANZ-PRINZIP, die eine radikale Ursache.

Es wird „Substanzprinzip“ genannt, weil es auf der Ebene des manifestierten Universums zu „Substanz“ wird, zu einer Illusion, während es im anfänglichen und endlosen, abstrakten, sichtbaren und unsichtbaren RAUM ein „Prinzip“ bleibt. Es ist die allgegenwärtige Realität, unpersönlich, weil es alles und jedes enthält. Seine Unpersönlichkeit ist das Grundkonzept des Systems. Es ist in jedem Atom des Universums latent vorhanden und ist das Universum

selbst.

3. Das Universum ist die periodische Manifestation dieser unbekannten absoluten Essenz. Es „Essenz“ zu nennen, wäre jedoch ein Verstoß gegen den Geist dieser Philosophie. Denn obwohl das Substantiv in diesem Fall vom Verb „esse“ (sein) abgeleitet werden kann, kann ES nicht mit irgendeiner Art von Sein identifiziert werden, das vom menschlichen Verstand erfasst werden kann. ES lässt sich am besten weder als Geist noch als Materie beschreiben, sondern als beides. Parabrahman und Mulaprakriti sind in Wirklichkeit eins, aber in der universellen Vorstellung des Manifestierten zwei, selbst in der Vorstellung des einen Logos, seiner ersten Manifestation, dem ES aus objektiver Sicht als Mulaprakriti erscheint und nicht als Parabrahman, als sein Schleier und nicht als die dahinter verborgene eine Wirklichkeit, die unbedingt und absolut ist.

4. Das Universum mit allem, was es enthält, wird Maayaa genannt, weil alles darin vergänglich ist, vom flüchtigen Leben einer Glühwürmchen bis zum Leben der Sonne. Im Vergleich zur ewigen Unveränderlichkeit des EINEN und zur Beständigkeit dieses Prinzips muss das Universum mit seinen vergänglichen, sich ständig verändernden Formen in den Augen eines Philosophen zwangsläufig nicht besser sein als ein Irrlicht. Dennoch ist das Universum für die bewussten Wesen in ihm, die ebenso unwirklich sind wie es selbst, real genug.

5. Alles im Universum, in allen seinen Reichen, ist BEWUSST, d. h. mit einem Bewusstsein seiner eigenen Art und auf seiner eigenen Wahrnehmungsebene ausgestattet. Wir Menschen müssen uns daran erinnern, dass wir, nur weil wir keine Zeichen wahrnehmen, die wir als Bewusstsein erkennen können, beispielsweise in Steinen, nicht das Recht haben zu sagen, dass dort kein Bewusstsein existiert. Es gibt weder „tote“ noch „blinde“ Materie, genauso wenig wie es „blinde“ oder „unbewusste“ Gesetze gibt. Diese finden keinen Platz in den Vorstellungen der okkulten Philosophie. Letztere bleibt nie an der Oberfläche stehen, und für sie haben die noumenalen Essenzen mehr Realität als ihre objektiven Gegenstücke; darin ähnelt sie dem System der mittelalterlichen Nominalisten, für die die Universalien die Realitäten waren und die Einzelheiten nur im Namen und in der menschlichen Fantasie existierten.

6. Das Universum wird von innen nach außen gestaltet und gelenkt. Wie oben, so unten; wie im Himmel, so auf Erden; und der Mensch, der Mikrokosmos und Miniaturabbild des Makrokosmos, ist der lebendige Zeuge dieses universellen Gesetzes und seiner Wirkungsweise. Wir sehen, dass jede äußere Bewegung, jede Handlung, jede Geste, ob freiwillig oder mechanisch, organisch oder mental, durch innere Gefühle oder Emotionen, Willen oder Absicht und Gedanken oder Geist hervorgerufen wird und ihnen vorausgeht. So wie keine äußere Bewegung oder Veränderung im äußeren Körper des Menschen, wenn sie normal ist, stattfinden kann, ohne durch einen inneren Impuls ausgelöst zu werden, der durch eine der drei genannten Funktionen gegeben wird, so verhält es sich auch mit dem äußeren oder manifestierten Universum. Der gesamte Kosmos wird von einer fast endlosen Reihe von Hierarchien empfindungsfähiger Wesen gelenkt, kontrolliert und belebt, von denen jede eine Aufgabe zu erfüllen hat und die – ob wir ihnen nun den einen oder anderen Namen geben, ob wir sie Dhyaan Chohans oder Engel nennen – nur insofern „Boten“ sind, als sie die Werkzeuge der karmischen und kosmischen Gesetze sind. Sie unterscheiden sich unendlich in ihren jeweiligen Bewusstseins- und Intelligenzgraden, und sie alle als reine Geister ohne jede irdische Beimischung zu bezeichnen, „die die Zeit zu zerfressen pflegt“, ist nur poetische Fantasie. Denn jedes dieser Wesen war entweder ein Mensch oder bereitet sich darauf vor, einer zu werden, wenn nicht in der Gegenwart, dann in einem vergangenen oder kommenden Zyklus (Manvantara). Sie sind vollkommene, wenn nicht sogar

beginnende Menschen und unterscheiden sich in ihren höheren, weniger materiellen Sphären moralisch von den irdischen Menschen nur dadurch, dass sie frei sind von Persönlichkeitsgefühl und menschlicher Emotionalität – zwei rein irdischen Eigenschaften. Die ersteren, die „Vollendeten“, haben sich von diesen Gefühlen befreit, weil (a) sie keine fleischlichen Körper mehr haben – eine ständig betäubende Last für die Seele – und (b) das reine geistige Element ungehindert und freier ist, sodass sie weniger von Maya beeinflusst werden, als es Menschen jemals sein können, es sei denn, sie sind Adepten, die ihre beiden Persönlichkeiten – die geistige und die physische – vollständig voneinander getrennt halten. Die entstehenden Monaden, die noch nie einen irdischen Körper hatten, können kein Gefühl für Persönlichkeit oder EGO-ismus haben. Was mit „Persönlichkeit“ als Begrenzung und Beziehung gemeint ist, oder, wie Coleridge es definiert, „Individualität, die in sich selbst existiert, aber eine Natur als Grundlage hat“, kann dieser Begriff natürlich nicht auf nicht-menschliche Wesen angewendet werden; aber wie Generationen von Sehern betont haben, hat keines dieser Wesen, ob hoch oder niedrig, Individualität oder Persönlichkeit als separate Entitäten, d. h. sie haben keine Individualität in dem Sinne, in dem ein Mensch sagt: „Ich bin ich selbst und niemand sonst“; mit anderen Worten, sie sind sich keiner solchen deutlichen Getrenntheit bewusst, wie sie Menschen und Dinge auf der Erde haben. Individualität ist das Merkmal ihrer jeweiligen Hierarchien, nicht ihrer Einheiten, und diese Merkmale variieren nur mit dem Grad der Ebene, zu der diese Hierarchien gehören: Je näher an der Region der Homogenität und dem Einen Göttlichen, desto reiner und weniger ausgeprägt ist diese Individualität in der Hierarchie. Sie sind in jeder Hinsicht endlich, mit Ausnahme ihrer höheren Prinzipien – der unsterblichen Funken, die die universelle göttliche Flamme widerspiegeln und nur auf den Sphären der Illusion durch eine ebenso illusorische Differenzierung wie der Rest individualisiert und getrennt sind. Sie sind „Lebewesen“, weil sie Ströme sind, die aus dem ABSOLUTEN LEBEN auf die kosmische Leinwand der Illusion projiziert werden; Wesen, in denen das Leben nicht erlöschen kann, bevor das Feuer der Unwissenheit in denen erlischt, die diese „Leben“ wahrnehmen. Entstanden unter dem belebenden Einfluss des ungeschaffenen Strahls, dem Spiegelbild der großen Zentral-Sonne, die an den Ufern des Lebensstroms strahlt, ist es das innere Prinzip in ihnen, das zu den Wassern der Unsterblichkeit gehört, während ihre differenzierte Hülle so vergänglich ist wie der Körper des Menschen. Deshalb hatte Young Recht, als er sagte, dass Engel Menschen einer höheren Art sind ... und nicht mehr. Sie sind weder „dienende“ noch „beschützende“ Engel, noch sind sie „Vorläufer des Allerhöchsten“; noch weniger sind sie „Boten des Zorns“ irgendeines Gottes, wie ihn die Fantasie des Menschen erschaffen hat. Sich ihrer Schutz zu bedienen, ist ebenso töricht, wie zu glauben, dass man ihre Sympathie durch irgendeine Art von Beschwichtigung gewinnen könnte; denn sie sind ebenso wie der Mensch selbst Sklaven und Geschöpfe des unveränderlichen karmischen und kosmischen Gesetzes. Der Grund dafür liegt auf der Hand. Da sie in ihrem Wesen keine Elemente der Persönlichkeit besitzen, können sie auch keine persönlichen Eigenschaften haben, wie sie den Menschen in exoterischen Religionen ihrem anthropomorphen Gott zuschreiben – einem eifersüchtigen und exklusiven Gott, der sich freut und zornig ist, sich an Opfern erfreut und in seiner Eitelkeit despotischer ist als jeder endliche, törichte Mensch. Der Mensch da er eine Verbindung der Essenzen all dieser himmlischen Hierarchien ist, kann es ihm gelingen, sich als solcher in gewisser Weise jeder Hierarchie oder Klasse oder sogar einer Kombination davon überlegen zu machen. „Der Mensch kann die Devas weder besänftigen noch befehlen“, heißt es. Aber indem er seine niedere Persönlichkeit lähmt und dadurch zur vollen Erkenntnis der Nicht-Getrenntheit seines Höheren SELBST vom Einen Absoluten SELBST gelangt, kann der Mensch sogar während seines irdischen Lebens „einer von uns“ werden. So wird der Mensch durch den Verzehr der Frucht der Erkenntnis, die die Unwissenheit vertreibt, wie einer der Elohim oder Dhyaanis; und sobald er sich auf ihrer Ebene befindet, muss der Geist der Solidarität und vollkommenen Harmonie, der in jeder Hierarchie herrscht, sich über ihn ausbreiten und ihn in jeder Hinsicht beschützen.

Die größte Schwierigkeit, die Wissenschaftler daran hindert, an göttliche Geister ebenso wie an Naturgeister zu glauben, ist ihr Materialismus. Das Haupthindernis für den Spiritualisten, das ihn daran hindert, daran zu glauben, während er einen blinden Glauben an die „Geister“ der Verstorbenen bewahrt, ist die allgemeine Unwissenheit aller, außer einiger Okkultisten und Kabbalisten, über das wahre Wesen und die Natur der Materie. Auf der Annahme oder Ablehnung der Theorie von der Einheit aller Dinge in der Natur in ihrem letzten Wesen beruht hauptsächlich der Glaube oder Unglaube an die Existenz anderer bewusster Wesen um uns herum, außer den Geistern der Verstorbenen. Auf dem richtigen Verständnis der Urentwicklung von Geist und Materie und ihrem wirklichen Wesen muss der Schüler beruhen, um sich die okkulte Kosmogonie weiter zu erklären und für den einzigen sicheren Anhaltspunkt, der ihn bei seinen weiteren Studien leiten kann.

In nüchterner Wahrheit ist, wie gerade gezeigt, jeder sogenannte „Geist“ entweder ein körperloser oder ein zukünftiger Mensch. Vom höchsten Erzengel (Dhyaan Chohan) bis hinunter zum letzten bewussten „Erbauer“ (der niedrigsten Klasse der geistigen Wesenheiten) sind alle solche Wesen Menschen, die vor Äonen in anderen Manvantaras auf dieser oder anderen Sphären gelebt haben, so sind auch die niederen, halbintelligenten und nicht intelligenten Elementarwesen alle zukünftige Menschen. Allein die Tatsache, dass ein Geist mit Intelligenz ausgestattet ist, ist für den Okkultisten ein Beweis dafür, dass ein solches Wesen ein Mensch gewesen sein muss und sein Wissen und seine Intelligenz im Laufe des menschlichen Zyklus erworben hat. Es gibt nur eine einzige, unteilbare und absolute Allwissenheit und Intelligenz im Universum, und diese durchdringt jedes Atom und jeden unendlich kleinen Punkt des gesamten Kosmos, der keine Grenzen hat und den die Menschen, unabhängig von allem, was er enthält, RAUM nennen. Aber die erste Differenzierung seiner Reflexion in der manifestierten Welt ist rein spirituell, und die darin erzeugten Wesen sind nicht mit einem Bewusstsein ausgestattet, das irgendeine Beziehung zu dem hat, was wir uns vorstellen. Sie können kein menschliches Bewusstsein oder keine menschliche Intelligenz haben, bevor sie diese nicht persönlich und individuell erworben haben. Das mag ein Geheimnis sein, aber es ist eine Tatsache in der esoterischen Philosophie, und zwar eine sehr offensichtliche.

Die gesamte Naturordnung zeugt von einem fortschreitenden Marsch hin zu einem höheren Leben. Selbst in den scheinbar blindesten Kräften steckt ein Plan. Der gesamte Evolutionsprozess mit seinen endlosen Anpassungen ist ein Beweis dafür. Die unveränderlichen Gesetze, die die schwachen und kränklichen Arten ausmerzen, um Platz für die Starken zu schaffen, und die das „Überleben der Stärksten“ sichern, , so grausam sie in ihrer unmittelbaren Wirkung auch sein mögen, alle auf das große Ziel hin. Die Tatsache selbst, dass Anpassungen stattfinden, dass die Stärksten im Kampf ums Dasein überleben, zeigt, dass das, was man „unbewusste Natur“ nennt, in Wirklichkeit ein Aggregat von Kräften ist, die von halbintelligenten Wesen (Elementarwesen) manipuliert und von hohen planetarischen Geistern (Dhyaan Chohans) geleitet werden, deren kollektives Aggregat das manifestierte Verbum des unmanifestierten LOGOS bildet und gleichzeitig den GEIST des Universums und sein unveränderliches GESETZ darstellt. (v1 S. 277-278)

... Einige wenige, deren Lampen heller leuchteten, wurden von Ursache zu Ursache zum geheimen Kopf der Natur geführt und fanden, dass es ein erstes Prinzip geben muss ...

Die Geheimlehre

v1 S. 272-278

v1 S. 293-298

FÜNF BEWIESENE TATSACHEN

ANMERKUNG

Erneut versucht Madame Blavatsky, bestimmte wichtige Aspekte der Lehre hervorzuheben, indem sie bereits Erläutertes unterstreicht und die Darstellung der Grundsätze durch weitere Kommentare und Zitate ergänzt. So werden den sechs nummerierten Absätzen der Zusammenfassung fünf weitere Punkte hinzugefügt, die als „bewiesene Tatsachen“ vorgestellt werden.

Die Wörter in eckigen Klammern [] sind im Text so angegeben und stellen Madame Blavatskys Erläuterungen zu den zitierten Passagen dar.

Was auch immer das Schicksal dieser Schriften in ferner Zukunft sein mag, wir hoffen, bisher die folgenden Tatsachen bewiesen zu haben:

1. Die Geheimlehre lehrt keinen Atheismus, außer im Sinne des Sanskrit-Wortes nastika, einer Ablehnung von Götzenbildern, einschließlich aller anthropomorphen Götter. In diesem Sinne ist jeder Okkultist ein Nastika.
2. Sie lässt einen Logos oder einen kollektiven „Schöpfer“ des Universums zu; einen Demiurgos, in dem Sinne, wie man von einem Architekten als „Schöpfer“ eines Gebäudes spricht, obwohl dieser Architekt nie einen Stein davon berührt hat, sondern nur den Plan geliefert und die gesamte handwerkliche Arbeit den Maurern überlassen hat; in unserem Fall wurde der Plan von der Ideation des Universums geliefert, und die konstruktive Arbeit wurde den Heerscharen intelligenter Kräfte und Mächte überlassen. Aber dieser Demiurgos ist keine persönliche Gottheit – d. h. kein unvollkommener, außerweltlicher Gott, sondern nur die Gesamtheit der Dhyaan-Chohans und der anderen Kräfte.
3. Die Dhyaan-Chohans sind in ihrem Charakter dual, da sie sich zusammensetzen aus (a) der irrationalen rohen Energie, die der Materie innewohnt, und (b) der intelligenten Seele oder dem kosmischen Bewusstsein, das diese Energie lenkt und leitet und das der Dhyaan-Chohanische Gedanke ist, der die Idee des Universellen Geistes widerspiegelt. Dies führt zu einer fortwährenden Reihe von physischen Manifestationen und moralischen Auswirkungen auf der Erde während der Manvantara-Perioden, wobei das Ganze dem Karma unterworfen ist. Da dieser Prozess nicht immer perfekt ist und trotz aller Beweise für eine hinter dem Schleier wirkende leitende Intelligenz immer noch Lücken und Mängel aufweist und sogar sehr oft zu offensichtlichen Fehlschlägen führt, sind weder die kollektive Schar (Demiurgos) noch einzelne der wirksamen Kräfte geeignete Objekte für göttliche Ehrungen oder Verehrung. Alle verdienen jedoch die dankbare Ehrfurcht der Menschheit, und der Mensch sollte stets danach streben, die göttliche Evolution der Ideen zu unterstützen, indem er nach besten Kräften zum Mitarbeiter der Natur bei ihrer zyklischen Aufgabe wird. Allein das immer unerkennbare und unbegreifbare Kaarana, die ursachenlose Ursache aller Ursachen, sollte seinen Schrein und Altar auf dem heiligen und unberührten Boden unseres Herzens haben – unsichtbar, unberührbar, unerwähnt, außer durch die „leise Stimme“ unseres spirituellen Bewusstseins. Diejenigen, die vor ihm anbeten, sollten dies in der Stille und der geheiligten Einsamkeit ihrer Seelen tun, indem sie ihren Geist zum einzigen Vermittler zwischen ihnen und dem Universellen Geist machen, ihre guten Taten zu den einzigen Priestern und ihre sündigen Absichten zu den einzigen sichtbaren und objektiven Opfern an die Gegenwart. „Wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler ... sondern geh in deine Kammer, schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist.“ Matthäus 6,5-6. Unser Vater ist „im Verborgenen“ in uns, unser siebtes Prinzip in der „inneren Kammer“ unserer Seelenwahrnehmung. Das Reich Gottes und des

Himmels ist in uns, sagt Jesus, nicht außerhalb. Warum sind Christen so absolut blind für die selbstverständliche Bedeutung der Worte der Weisheit, die sie so gerne mechanisch wiederholen?

4. Materie ist ewig. Sie ist das Upaadhi oder die physische Grundlage, auf der der eine unendliche universelle Geist seine Ideen aufbaut. Deshalb behaupten die Esoteriker, dass es in der Natur keine anorganische oder „tote“ Materie gibt, wobei die Unterscheidung zwischen beiden durch die Wissenschaft ebenso unbegründet wie willkürlich und unvernünftig ist. Was auch immer die Wissenschaft denken mag – und die exakte Wissenschaft ist, wie wir alle aus Erfahrung wissen, eine launische Dame –, der Okkultismus weiß und lehrt etwas anderes, wie er es seit jeher getan hat, von Manu und Hermes bis hin zu Paracelsus und seinen Nachfolgern. So sagt Hermes der Dreimal Große, Trismegistos: „Oh mein Sohn, Materie wird; früher war sie, denn Materie ist das Vehikel des Werdens. Das Werden ist die Wirkungsweise des ungeschaffenen und vorausschauenden Gottes. Mit dem Keim des Werdens ausgestattet, wird die [objektive] Materie ins Leben gerufen, denn die schöpferische Kraft formt sie nach den idealen Formen. Die noch nicht erzeugte Materie hatte keine Form; sie wird, wenn sie in Gang gesetzt wird. *Die Jungfrau der Welt*

Dazu bemerkt die verstorbene Dr. Anna Kingsford, die fähige Übersetzerin und Herausgeberin der Hermetischen Fragmente, in einer Fußnote: „Dr. Menard weist darauf hin, dass im Griechischen dasselbe Wort sowohl geboren werden als auch werden bedeutet. Die Idee dabei ist, dass die Materie der Welt in ihrem Wesen ewig ist, aber dass sie vor der Schöpfung oder dem „Werden“ in einem passiven und bewegungslosen Zustand ist. So „war“ sie, bevor sie in Betrieb genommen wurde; jetzt „wird“ sie, das heißt, sie ist beweglich und fortschreitend“. Und sie fügt die rein vedantische Lehre der hermetischen Philosophie hinzu, dass „die Schöpfung somit die Periode der Aktivität [Manvantara] Gottes ist, der nach hermetischem Denken [oder nach vedantischem Denken] zwei Modi hat – Aktivität oder Existenz, Gott entwickelt (Deus explicitus), und Passivität des Seins [Pralaya], Gott involviert (Deus implicitus). Beide Modi sind vollkommen und vollständig, ebenso wie der Wach- und Schlafzustand des Menschen. Der deutsche Philosoph Fichte unterschied das Sein (Sein) als Eins, das wir nur durch die Existenz (Dasein) als das Vielfache kennen. Diese Ansicht ist durch und durch hermetisch. Die „Idealen Formen“ ... sind die archetypischen oder formativen Ideen der Neuplatoniker, die ewigen und subjektiven Konzepte von Dingen, die vor der „Schöpfung“ oder dem Werden im göttlichen Geist existieren. Oder wie in der Philosophie von Paracelsus: „Alles ist das Produkt einer universellen Schöpfungskraft ... Es gibt nichts Totes in der Natur. Alles ist organisch und lebendig, und folglich erscheint die ganze Welt als ein lebendiger Organismus.“. Franz Hartmann, *Paracelsus*.

5. Das Universum entwickelte sich aus seinem idealen Plan heraus, der durch die Ewigkeit in der Unbewusstheit dessen aufrechterhalten wurde, was die Vedantiner Parabrahman nennen. Dies ist praktisch identisch mit den Schlussfolgerungen der höchsten westlichen Philosophie, den „angeborenen, ewigen und selbstexistierenden Ideen“ Platons, die nun von Von Hartmann widerspiegelt werden. Das „Unwissbare“ von Herbert Spencer hat nur eine schwache Ähnlichkeit mit der transzendentalen Realität, an die Okkultisten glauben, und erscheint oft nur als Personifizierung einer „Kraft hinter den Phänomenen“ – einer unendlichen und ewigen Energie, aus der alle Dinge hervorgehen, während der Autor der Philosophie des Unbewussten (nur in dieser Hinsicht) der Lösung des großen Mysteriums so nahe gekommen ist, wie es einem sterblichen Menschen möglich ist. Nur wenige, ob in der antiken oder mittelalterlichen Philosophie, haben es gewagt, sich diesem Thema zu nähern oder auch nur anzudeuten. Paracelsus erwähnt es in einer Schlussfolgerung, und seine Ideen werden von Dr. F. Hartmann in seinem Werk „Paracelsus“ bewundernswert zusammengefasst.

Alle christlichen Kabbalisten verstanden die östliche Grundidee gut. Die aktive Kraft, die „ewige Bewegung des großen Atems“, erweckt den Kosmos nur zu Beginn jeder neuen Periode und setzt ihn durch die beiden gegensätzlichen Kräfte – die zentripetale und die zentrifugale Kraft, die männlich und weiblich, positiv und negativ, physisch und spirituell sind und beide zusammen die eine Urkraft bilden – in Bewegung und lässt ihn so auf der Ebene der Illusion objektiv werden. Mit anderen Worten: Diese doppelte Bewegung überträgt den Kosmos von der Ebene des ewigen Ideals in die der endlichen Manifestation, oder von der noumenalen in die phänomenale Ebene. Alles, was ist, war und sein wird, IST ewig, selbst die unzähligen Formen, die nur in ihrer objektiven, nicht aber in ihrer idealen Form endlich und vergänglich sind. Sie existierten als Ideen in der Ewigkeit, und wenn sie vergehen, werden sie als Reflexionen weiterbestehen. Der Okkultismus lehrt, dass nichts, dessen idealer Typus nicht bereits auf der subjektiven Ebene existiert, durch die Natur oder den Menschen eine Form erhalten kann; mehr noch, dass keine Form oder Gestalt in das Bewusstsein des Menschen eintreten oder sich in seiner Vorstellung entwickeln kann, die nicht zumindest als Annäherung in einem Prototyp existiert. Weder die Form des Menschen noch die eines Tieres, einer Pflanze oder eines Steins wurde jemals „erschaffen“, und erst auf unserer Ebene begann sie zu „werden“, d. h. sich in ihrer gegenwärtigen Materialität zu objektivieren oder sich von innen nach außen, von der sublimierten und übersinnlichen Essenz zu ihrer grössten Erscheinungsform auszudehnen. Daher existierten unsere menschlichen Formen in der Ewigkeit als astralen oder ätherischen Prototypen, nach deren Vorbild die geistigen Wesen oder Götter, deren Aufgabe es war, sie in objektives Sein und irdisches Leben zu bringen, aus ihrem eigenen

DREI NEUE THESEN

ANMERKUNG

Der erste Band der Geheimlehre hat als Thema die Entstehung des Kosmos – die „Kosmogonese“. Der zweite Band (Band III in der 6-bändigen Adyar-Ausgabe) befasst sich mit der Entstehung des Menschen – der „Anthropogenese“. Der erste Abschnitt basiert wie der des vorhergehenden Bandes auf Strophen, die „aus denselben archaischen Aufzeichnungen stammen wie die Strophen über die Kosmogonie“. Als Hinweis auf das Hauptthema geht den einleitenden Anmerkungen, die als Einführung in die weiteren Strophen und Kommentare dienen, ein Auszug aus Isis Unveiled voraus. Der Auszug ist provokativ und herausfordernd für die Führer des zeitgenössischen wissenschaftlichen und religiösen Denkens und bereitet den Leser auf die scheinbar revolutionären Ideen über die Geschichte des Menschen vor, die in den okkulten Aufzeichnungen angeboten werden.

In den Bowen-Anmerkungen lenkt Madame Blavatsky die Aufmerksamkeit des Schülers auf diese Vorbemerkungen, die mit einer Erklärung von drei neuen Thesen zur Evolution des Menschen beginnen.

Die moderne Wissenschaft beharrt auf der Evolutionslehre, ebenso wie die menschliche Vernunft und die Geheimlehre, und diese Idee wird durch alte Legenden und Mythen und sogar durch die Bibel selbst bestätigt, wenn man zwischen den Zeilen liest. Wir sehen, wie sich eine Blume langsam aus einer Knospe entwickelt und die Knospe aus ihrem Samen. Aber woher kommt dieser Samen mit seinem vorbestimmten Programm der physischen Verwandlung und seinen unsichtbaren, also spirituellen Kräften, die allmählich seine Form, Farbe und seinen Duft entwickeln? Das Wort Evolution spricht

für sich selbst. Der Keim der heutigen Menschheit muss in den Vorfahren dieser Rasse bereits vorhanden gewesen sein, so wie der Samen, in dem die Blume des nächsten Sommers verborgen liegt, sich in der Kapsel der Mutterblume entwickelt hat; die Mutterpflanze mag sich nur geringfügig unterscheiden, aber sie unterscheidet sich dennoch von ihren zukünftigen Nachkommen. Die vorzeitigen Vorfahren des heutigen Elefanten und der Eidechse waren vielleicht das Mammut und der Plesiosaurus: Warum sollten die Vorfahren unserer menschlichen Rasse nicht die „Riesen“ der Veden, der Wölflingsage und des Buches Genesis gewesen sein? Während es völlig absurd ist, zu glauben, dass die „Verwandlung der Arten“ gemäß einigen der materialistischeren Ansichten der Evolutionisten stattgefunden hat, ist es nur natürlich zu denken, dass sich jede Gattung, beginnend mit den Weichtieren und endend mit dem Menschen, aus ihrer eigenen ursprünglichen und charakteristischen Form heraus verändert hat.

Isis Unveiled

v1 S. 152-153

Die Strophen mit den dazugehörigen Kommentaren in diesem Band stammen aus denselben archaischen Aufzeichnungen wie die Strophen über die Kosmogonie in Band I

Was die Evolution der Menschheit betrifft, stellt die Geheimlehre drei neue Thesen auf, die in direktem Widerspruch sowohl zur modernen Wissenschaft als auch zu den gängigen religiösen Dogmen stehen. Sie lehrt: (a) die gleichzeitige Evolution von sieben Menschengruppen auf sieben verschiedenen Teilen unseres Globus; (b) die Geburt des Astralkörpers vor dem physischen Körper, wobei ersterer ein Modell für letzteren ist; und (c) dass der Mensch in diesem Zyklus allen Säugetieren – einschließlich der Menschenaffen – im Tierreich vorausging.

[Eine Fußnote zu dieser These weist auf die Vielzahl alter Überlieferungen hin, aus denen die archaischen Aufzeichnungen bestätigt werden können. Sie lautet:

Siehe Genesis ii, 19. Adam wird in Vers 7 erschaffen, und in Vers 19 heißt es: „Und Gott, der Herr, formte aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zu Adam, damit er ihnen Namen gebe.“ So wurde der Mensch vor den Tieren geschaffen; denn die in Kapitel I erwähnten Tiere sind die Zeichen des Tierkreises, während der Mensch, „männlich und weiblich“, nicht der Mensch ist, sondern die Heerscharen der Sephiroth, KRÄFTE oder Engel, „nach seinem [Gottes] Bild und ihm ähnlich geschaffen“. Der Adam, der Mensch, ist nicht in dieser Ähnlichkeit geschaffen, noch wird dies in der Bibel behauptet. Darüber hinaus ist der zweite Adam esoterisch gesehen eine Siebenheit, die sieben Menschen oder vielmehr Gruppen von Menschen repräsentiert. Denn der erste Adam, der Kadmon, ist die Synthese der zehn Sephiroth. Von diesen verbleibt die obere Triade in der archetypischen Welt als zukünftige „Dreieinigkeit“, während die sieben unteren Sephiroth die manifestierte materielle Welt erschaffen; und diese Siebenheit ist der zweite Adam. Die Genesis und die Geheimnisse, auf denen sie basiert, stammen aus Ägypten. Der „Gott“ im ersten Kapitel der Genesis ist der Logos, und der „Herr Gott“ im zweiten Kapitel ist der schöpferische Elohim, die niederen Mächte. (v2 S. 1-2)

Die Geheimlehre

v2 S. 1-2

v2 S. 1

v3 S. 15

DIE GEHEIME LEHRE SCHLUSSFOLGERUNG

ANMERKUNG

In den Anmerkungen von Bowen (siehe Seite 63 unten) schlägt Madame Blavatsky vor, dass ein erstes Studienprogramm die Schlussfolgerung (Band II) enthalten sollte. Aus dem Thema, auf das sie sich dort bezieht – „die Zeiten des Kommens der Rassen und Unterrassen“ – geht hervor, dass die Schlussfolgerung, auf die die Aufmerksamkeit des Studenten gelenkt wird, diejenige ist, die am Ende des ersten Teils des zweiten Bandes steht. Die folgenden Passagen sind aus dem Teil des Werkes ausgewählt, der die Überschrift SCHLUSSFOLGERUNG trägt.

Es wurde genug gesagt, um zu zeigen, dass die Evolution im Allgemeinen, die Ereignisse, die Menschheit und alles andere in der Natur in Zyklen verläuft. Wir haben von sieben Rassen gesprochen, von denen fünf ihre irdische Laufbahn fast beendet haben, und wir haben behauptet, dass jede Wurzelrasse mit ihren Unterrassen und unzähligen Familienzweigen und Stämmen sich völlig von ihrer vorhergehenden und nachfolgenden Rasse unterschied. Dem wird man mit der Autorität der einheitlichen Erfahrung in der Anthropologie und Ethnologie widersprechen. Der Mensch sei – abgesehen von der Hautfarbe und dem Typ und vielleicht einem Unterschied in den Gesichtszügen und der Schädelkapazität – unter jedem Klima und in jedem Teil der Welt immer derselbe gewesen, sagen die Naturforscher: ja, sogar in der Statur. Dies, während sie behaupten, dass der Mensch von demselben unbekannten Vorfahren abstammt wie der Affe, eine Behauptung, die ohne eine unendliche Variation der Statur und Form seit seiner ersten Entwicklung zum Zweibeiner logisch unmöglich ist. Die sehr logischen Personen, die beide Thesen vertreten, können gerne an ihren paradoxen Ansichten festhalten. Wir wenden uns erneut nur an diejenigen, die die allgemeine Ableitung von Mythen aus „der Betrachtung der sichtbaren Wirkungen der äußeren Natur“ anzweifeln und es für „weniger schwer zu glauben“ halten, „dass diese wunderbaren Geschichten von Göttern und Halbgöttern, von Riesen und Zwergen, von Drachen und Monstern aller Art Verwandlungen sind, als zu glauben, dass sie Erfindungen sind“. Die Geheimlehre lehrt nur solche „Verwandlungen“ in der physischen Natur, wie sie auch in der Erinnerung und den Vorstellungen der heutigen Menschheit vorkommen. Sie konfrontiert die rein spekulativen Hypothesen der modernen Wissenschaft, die auf den Erfahrungen und genauen Beobachtungen von kaum einigen Jahrhunderten beruhen, mit der ununterbrochenen Tradition und den Aufzeichnungen ihrer Heiligtümer; und indem sie das Gewebe aus spinnwebartigen Theorien wegwischt, das in der Dunkelheit gesponnen wurde, die einen Zeitraum von kaum einigen Jahrtausenden bedeckt und den die Europäer ihre „Geschichte“ nennen, sagt uns die alte Wissenschaft: Hört nun meine Version der Memoiren der Menschheit. (v2 S. 443)

Die menschlichen Rassen werden aus einander geboren, wachsen, entwickeln sich, werden alt und sterben. Ihre Unterrassen und Nationen folgen derselben Regel. Wenn eure alles leugnende moderne Wissenschaft und eure sogenannte Philosophie nicht bestreiten, dass die menschliche Familie aus einer Vielzahl klar definierter Typen und Rassen besteht, dann nur, weil diese Tatsache unbestreitbar ist; niemand würde behaupten, dass es keine äußeren Unterschiede zwischen einem Engländer, einem afrikanischen Neger und einem Japaner oder Chinesen gibt. Andererseits wird von den meisten Naturforschern formell bestritten, dass sich in unserer Zeit noch gemischte menschliche Rassen, d. h. die Keime für völlig neue Rassen, bilden ...

Dennoch wird unsere allgemeine These nicht akzeptiert werden. Man wird sagen, dass, welche Formen der Mensch auch immer in der langen prähistorischen Vergangenheit durchlaufen hat, es für ihn in Zukunft keine Veränderungen mehr geben wird (abgesehen von bestimmten Variationen, wie sie derzeit auftreten). Daraus folgt, dass unsere sechste und siebte Wurzelrasse Fiktionen sind.

Darauf wird erneut geantwortet: Woher wissen Sie das? Ihre Erfahrung beschränkt sich auf wenige tausend Jahre, auf weniger als einen Tag in der gesamten Menschheitsgeschichte und auf die gegenwärtigen Typen der heutigen Kontinente und Inseln unserer fünften Rasse. Wie können Sie sagen, was sein wird oder nicht sein wird? Unterdessen ist dies die Prophezeiung der Geheimen Bücher und ihre eindeutigen Aussagen.

Seit Beginn der atlantischen Rasse sind viele Millionen Jahre vergangen, doch finden wir die letzten Atlanter, noch vermischt mit dem arischen Element, vor 11.000 Jahren. Dies zeigt die enorme Überlagerung einer Rasse über die ihr nachfolgende, obwohl die ältere in ihren Charakterzügen und äußeren Merkmalen ihre Eigenschaften verliert und die neuen Merkmale der jüngeren Rasse annimmt. Dies wird in allen Formationen gemischter menschlicher Rassen bewiesen. Nun lehrt die okkulte Philosophie, dass sich auch jetzt, vor unseren Augen, die neue Rasse und neue Rassen zu bilden beginnen und dass diese Umwandlung in Amerika stattfinden wird und bereits still begonnen hat.

Vor kaum dreihundert Jahren noch reine Angelsachsen, sind die Amerikaner der Vereinigten Staaten bereits zu einer eigenständigen Nation geworden und aufgrund einer starken Vermischung verschiedener Nationalitäten und Mischehen nicht nur geistig, sondern auch körperlich fast zu einer Rasse sui generis. „Jede Mischrasse, wenn sie einheitlich und sesshaft ist, konnte bei neuen Kreuzungen die Rolle einer Primärrasse spielen“, sagt de Quatrefages: „Die Menschheit in ihrem gegenwärtigen Zustand ist somit sicherlich zum größten Teil durch die aufeinanderfolgende Kreuzung einer Reihe von derzeit noch unbestimmten Rassen entstanden. (*Die menschliche Spezies*, Seite 274)

So sind die Amerikaner in nur drei Jahrhunderten zu einer „Primärrasse“ geworden, bevor sie zu einer eigenständigen Rasse wurden, die sich stark von allen anderen heute existierenden Rassen unterscheidet. Sie sind, kurz gesagt, die Keime der sechsten Unterrasse und werden in einigen hundert Jahren ganz entschieden die Pioniere jener Rasse sein, die mit all ihren neuen Merkmalen die Nachfolge der gegenwärtigen europäischen oder fünften Unterrasse antreten muss. Danach, in etwa 25.000 Jahren, werden sie mit den Vorbereitungen für die siebte Unterrasse beginnen; bis infolge von Katastrophen – der ersten Serie jener Katastrophen, die eines Tages Europa und später die gesamte arische Rasse (und damit auch beide Amerikas) sowie die meisten Länder, die direkt mit den Grenzen unseres Kontinents und unseren Inseln verbunden sind, zerstören werden – die sechste Wurzelrasse auf der Bühne unserer Runde erscheinen wird. Wann wird dies sein? Wer weiß das schon, außer vielleicht den großen Meistern der Weisheit, und sie schweigen zu diesem Thema so still wie die schneebedeckten Gipfel, die über ihnen thronen. Wir wissen nur, dass sie still und leise entstehen wird . . . Die fünfte Rasse wird sich über viele Jahrtausende mit der sechsten überschneiden und sich langsamer verändern als ihre neue Nachfolgerin, wobei sie sich in Statur, allgemeiner Körperbau und Mentalität weiter verändern wird, so wie die vierte Rasse sich mit unserer arischen Rasse überschneidet und die dritte sich mit den Atlantern überschneidet.

Dieser Vorbereitungsprozess für die sechste große Rasse muss während der gesamten sechsten und siebten Unterrasse andauern ... Aber die letzten Überreste des fünften Kontinents werden erst einige Zeit nach der Geburt der neuen Rasse verschwinden, wenn eine andere, neue Behausung, der sechste Kontinent, über den neuen Gewässern auf der Erdoberfläche erschienen sein wird, um den neuen Fremden aufzunehmen. Dorthin werden auch alle diejenigen auswandern und sich niederlassen, die das Glück haben, der allgemeinen Katastrophe zu entkommen. Wann dies sein wird, kann der Verfasser nicht sagen. Da jedoch die Natur nicht mehr durch plötzliche Sprünge und Anfänge voranschreitet, als der Mensch sich plötzlich von einem Kind in einen reifen Mann verwandelt, wird der endgültige Kataklysmus von vielen kleineren Versenkungen und Zerstörungen durch Wellen und Vulkanausbrüche vorangegangen sein. Der jubelnde Puls wird in den Herzen der Rasse, die jetzt in der amerikanischen Zone lebt, hoch schlagen, aber wenn die sechste Rasse beginnt, wird es keine Amerikaner mehr geben, sondern nur noch Europäer, denn sie werden nun eine neue Rasse und viele neue Nationen gebildet haben. Die fünfte Rasse wird jedoch nicht aussterben, sondern noch eine Weile überleben: Sie wird sich über viele hunderttausend Jahre hinweg mit der neuen Rasse überschneiden und sich mit ihr verwandeln – langsamer als ihre neue Nachfolgerin –, wobei sie sich in ihrer Mentalität, ihrem allgemeinen Körperbau und ihrer Statur vollständig verändern wird. Die Menschheit wird nicht wieder zu Riesen wachsen wie die Lemurier und Atlanter, denn während die Evolution der vierten Rasse diese in ihrer körperlichen Entwicklung bis auf den Grund der Materialität hinabführte, befindet sich die gegenwärtige Rasse auf ihrem Aufstiegsweg, und die sechste wird sich rasch aus ihren materiellen Fesseln und sogar aus ihrem Fleisch herauswachsen.

So ist es die Menschheit der Neuen Welt – die weit ältere unserer Alten Welt, eine Tatsache, die die Menschen ebenfalls vergessen hatten – aus Patala (den Antipoden oder der Unterwelt, wie Amerika in Indien genannt wird), deren Aufgabe und Karma es ist, den Samen für eine kommende, großartigere und weit glorreichere Rasse zu säen, als wir sie derzeit kennen. Auf die Zyklen der Materie werden Zyklen der Spiritualität und ein voll entwickelter Geist folgen. Nach dem Gesetz der parallelen Geschichte und Rassen wird die Mehrheit der zukünftigen Menschheit aus glorreichen Adepten bestehen. Die Menschheit ist das Kind eines zyklischen Schicksals, und keine ihrer Einheiten kann sich ihrer unbewussten Mission entziehen oder sich der Last ihrer Zusammenarbeit mit der Natur entledigen. So wird die Menschheit, Rasse um Rasse, ihre vorbestimmte Zyklus-Pilgerreise vollenden. Das Klima wird sich verändern, und dieser Prozess hat bereits begonnen. Jedes tropische Jahr wird eine Unterrasse verschwinden lassen, aber nur, um im aufsteigenden Zyklus eine höhere Rasse hervorzubringen, während eine Reihe anderer, weniger begünstigter Gruppen – die Versager der Natur – wie einzelne Menschen aus der Menschheitsfamilie verschwinden werden, ohne auch nur eine Spur zu hinterlassen.

So ist der Lauf der Natur unter dem Einfluss des KARMISCHEN GESETZES: der allgegenwärtigen und sich ständig wandelnden Natur. Denn, wie ein Weiser, der nur wenigen Okkultisten bekannt ist, sagte: „Die Gegenwart ist das Kind der Vergangenheit, die Zukunft das Kind der Gegenwart. Und doch, o gegenwärtiger Augenblick! WISSEST DU NICHT, DASS DU KEINE ELTERN HAST UND KEINE KINDER HABEN KANNST, DASS DU NUR DICH SELBST ERZEUGST? BEVOR DU AUCH NUR ANFÄNGST ZU SAGEN: „ICH BIN DER NACHFAHR DES VERGANGENEN MOMENTS, DAS KIND DER VERGANGENHEIT“, BIST DU SELBST ZU DIESER VERGANGENHEIT GEWORDEN. BEVOR DU DIE LETZTE SILBE AUSSPRECHST, SIEH! DU BIST NICHT MEHR DIE GEGENWART, SONDERN WIRKLICH DIE ZUKUNFT. SO SIND DIE VERGANGENHEIT, DIE

Die Geheimlehre

v2 S. 437-446

v2 S. 455-465

v3 S. 434-444

Isis entschleiert: Eine Zehn-Punkte-Zusammenfassung

ANMERKUNG

Es scheint, dass Madame Blavatsky bei der Vorbereitung ihres ersten großen Werkes für die Veröffentlichung stets daran gedacht hatte, den gebildeten Lesern ihrer Zeit zu beweisen, dass das, was sie zu sagen hatte, tatsächlich „kein neuer Kandidat für die Aufmerksamkeit der Welt“ war. Jedes Kapitel von Isis Unveiled wird durch eine Auswahl von Auszügen aus angesehenen alten und zeitgenössischen Quellen eingeleitet, die zeigen, dass weder die von ihr vertretenen Ansichten noch die von ihr gegebenen Informationen ohne Präzedenzfälle waren. Das letzte Kapitel wird durch mehrere solcher Zitate eingeleitet, von denen eines hier wiedergegeben wird. Das Kapitel beginnt mit dem Versuch, die Hauptmerkmale der orientalischen Philosophie, wie sie in den beiden Bänden von Isis dargestellt werden, zusammenzufassen. Wie bereits erwähnt, experimentierte Madame Blavatsky zu dieser Zeit jedoch mit der Fülle des ihr zur Verfügung stehenden Materials und versuchte herauszufinden, wie sie es der Welt vermitteln konnte. Folglich gibt es keine klare Trennung zwischen grundlegenden Prinzipien und sekundären Details und Illustrationen. Der Kontrast zwischen diesem ersten Versuch einer nummerierten Zusammenfassung und den späteren Aussagen in The Secret Doctrine ist ein eindrucksvoller Beweis für ihre eigene Entwicklung als Schülerin und Lehrerin.

„Das Problem des Lebens ist der Mensch. Magie, oder besser gesagt Weisheit, ist das entwickelte Wissen um die Kräfte des inneren Wesens des Menschen; diese Kräfte sind göttliche Emanationen, so wie die Intuition die Wahrnehmung ihres Ursprungs ist und die Einweihung unsere Einführung in dieses Wissen ... Wir beginnen mit dem Instinkt: Das Ziel ist ALLWISSENHEIT.“ (Band 2, S. 587)

A. Wilder

Es würde von wenig Urteilsvermögen unsererseits zeugen, wenn wir annehmen würden, dass wir bei der Lektüre dieses Werkes bisher nur von Metaphysikern oder Mystikern begleitet worden sind. Wäre dies nicht der Fall, würden wir diesen Lesern sicherlich raten, sich die Mühe des Lesens dieses Kapitels zu ersparen; denn obwohl nichts gesagt wird, was nicht streng wahr ist, würden sie selbst die am wenigsten erstaunlichen Erzählungen, so fundiert sie auch sein mögen, als absolut falsch betrachten.

Um die Prinzipien der Naturgesetze zu verstehen, die in den nachfolgend beschriebenen Phänomenen zum Tragen kommen, muss der Leser die grundlegenden Aussagen der orientalischen Philosophie im Hinterkopf behalten, die wir nacheinander erläutert haben. Lassen Sie uns diese kurz zusammenfassen:

1. Es gibt keine Wunder. Alles, was geschieht, ist das Ergebnis von Gesetzen – ewigen,

unveränderlichen, stets wirksamen Gesetzen. Scheinbare Wunder sind nichts anderes als das Wirken von Kräften, die dem entgegenstehen, was Dr. W. B. Carpenter, F.R.S. – ein Mann von großer Gelehrsamkeit, aber geringem Wissen – als „die wohlbekannten Gesetze der Natur“ bezeichnet. Wie viele seiner Zunft ignoriert Dr. Carpenter die Tatsache, dass es Gesetze geben kann, die einst „bekannt“ waren, heute aber der Wissenschaft unbekannt sind.

2. Die Natur ist dreieinig: Es gibt eine sichtbare, objektive Natur; eine unsichtbare, innewohnende, belebende Natur, das exakte Modell der anderen und ihr Lebensprinzip; und über diesen beiden steht der Geist, Quelle aller Kräfte, allein ewig und unzerstörbar. Die beiden unteren verändern sich ständig, der höhere dritte nicht.

3. Der Mensch ist ebenfalls dreieinig: Er hat seinen objektiven, physischen Körper, seinen belebenden Astralkörper (oder seine Seele), den wahren Menschen, und diese beiden werden vom dritten Teil, dem souveränen, unsterblichen Geist, umhüllt und erleuchtet. Wenn es dem wahren Menschen gelingt, sich mit diesem zu vereinen, wird er zu einem unsterblichen Wesen.

4. Magie als Wissenschaft ist die Kenntnis dieser Prinzipien und der Art und Weise, wie der Einzelne noch im Körper die Allwissenheit und Allmacht des Geistes und seine Kontrolle über die Naturkräfte erlangen kann. Magie als Kunst ist die praktische Anwendung dieser Kenntnisse.

5. Geheimwissen, das falsch angewendet wird, ist Zauberei; wenn es zum Wohle der Menschen eingesetzt wird, ist es wahre Magie oder WEISHEIT.

6. Medialität ist das Gegenteil von Adeptenschaft; das Medium ist das passive Instrument fremder Einflüsse, der Adept kontrolliert aktiv sich selbst und alle ihm unterlegenen Kräfte.

7. Alle Dinge, die jemals waren, sind oder sein werden, sind im astralen Licht oder auf der Tafel des unsichtbaren Universums aufgezeichnet; der eingeweihte Adept kann durch die Vision seines eigenen Geistes alles wissen, was bekannt ist oder bekannt werden kann.

8. Die Menschenrassen unterscheiden sich in ihren geistigen Gaben ebenso wie in ihrer Hautfarbe, ihrer Statur oder anderen äußeren Merkmalen; bei einigen Völkern ist die Sehergabe von Natur aus vorherrschend, bei anderen die Medialität. Einige sind der Zauberei verfallen und geben ihre geheimen Regeln von Generation zu Generation weiter, was zu mehr oder weniger ausgeprägten psychischen Phänomenen führt.

9. Eine Phase der magischen Fertigkeit ist das freiwillige und bewusste Zurückziehen des inneren Menschen (Astralgestalt) aus dem äußeren Menschen (physischer Körper). Bei einigen Medien findet ein Rückzug statt, der jedoch unbewusst und unfreiwillig ist. Bei letzteren ist der Körper in solchen Momenten mehr oder weniger kataleptisch; bei den Adepten hingegen würde das Fehlen der Astralgestalt nicht bemerkt werden, da die physischen Sinne wach sind und der Betroffene nur wie in einer Art Abstraktion erscheint – „in Gedanken versunken“, wie manche es nennen.

10. Der Grundstein der MAGIE ist eine intime praktische Kenntnis des Magnetismus und der Elektrizität, ihrer Eigenschaften, Zusammenhänge und Wirkungen. Besonders notwendig ist die Vertrautheit mit ihren Wirkungen im und auf das Tierreich und den Menschen. Viele andere Mineralien besitzen ebenso seltsame okkulte Eigenschaften wie der Magnetstein, die alle Praktiker der Magie kennen müssen und von denen die sogenannte exakte Wissenschaft nichts weiß. Auch Pflanzen besitzen in höchstem Maße ähnliche mystische Eigenschaften, und die Geheimnisse der Kräuter, der Träume und der Zaubersprüche sind der europäischen Wissenschaft nur verloren gegangen und ihr natürlich unbekannt, abgesehen von einigen

wenigen markanten Beispielen wie Opium und Haschisch. Doch selbst die psychischen Wirkungen dieser wenigen Substanzen auf den menschlichen Organismus werden als Anzeichen einer vorübergehenden geistigen Störung angesehen. Die Frauen von Thessalien und Epirus, die weiblichen Hierophantinnen der Sabazius-Riten, nahmen ihre Geheimnisse nicht mit dem Untergang ihrer Heiligtümer mit. Sie sind noch immer erhalten, und diejenigen, die sich der Natur von Soma bewusst sind, kennen auch die Eigenschaften anderer Pflanzen.

Um alles in wenigen Worten zusammenzufassen: MAGIE ist spirituelle WEISHEIT; die Natur ist der materielle Verbündete, Schüler und Diener des Magiers. Ein gemeinsames Lebensprinzip durchdringt alle Dinge, und dieses kann durch den vollendeten menschlichen Willen kontrolliert werden. Der Adept kann die Bewegungen der Naturkräfte in Pflanzen und Tieren in übernatürlichem Maße stimulieren. Solche Experimente sind keine Hindernisse für die Natur, sondern Belebungen; sie schaffen die Voraussetzungen für intensivere Lebensvorgänge.

Der Adept kann die Empfindungen anderer Personen, die keine Adepten sind, kontrollieren und die Bedingungen ihres physischen und astralen Körpers verändern; er kann auch die Geister der Elemente nach Belieben lenken und einsetzen. Er kann jedoch nicht den unsterblichen Geist eines Menschen kontrollieren, weder eines Lebenden noch eines Toten, denn alle diese Geister sind Funken der göttlichen Essenz und unterliegen keiner fremden Herrschaft. (v2 S. 590)

Isis entschleiert

v2 S. 587-590

ANHANG A

DIE GEHEIMLEHRE und ihr Studium

Notizen von Commander Robert Bowen aus dem Jahr 1891, weniger als drei Wochen vor dem Tod von Madame Blavatsky.

H.P.B. war in der vergangenen Woche besonders an der Geheimlehre interessiert. Ich sollte versuchen, alles zu sortieren und zu Papier zu bringen, solange es noch frisch in meinem Gedächtnis ist. Wie sie selbst sagte, könnte es in dreißig oder vierzig Jahren für jemanden nützlich sein.

Zunächst einmal ist „Die Geheimlehre“ nur ein kleiner Ausschnitt aus der esoterischen Lehre, die den höheren Mitgliedern der okkulten Bruderschaften bekannt ist. Sie enthält, wie sie sagt, gerade so viel, wie die Welt im kommenden Jahrhundert aufnehmen kann. Dies warf eine Frage auf, die sie wie folgt erklärte:

„Die Welt“ bedeutet den Menschen, der in der persönlichen Natur lebt. Diese „Welt“ wird in den beiden Bänden der SD alles finden, was ihr Verständnis erfassen kann, aber nicht mehr. Das bedeutet jedoch nicht, dass der Schüler, der nicht in „der Welt“ lebt, in dem Buch nicht mehr finden kann als „die Welt“. Jede Form, wie grob sie auch sein

mag, enthält das Bild ihres „Schöpfers“ in sich verborgen. Ebenso enthält das Werk eines Autors, wie obskur es auch sein mag, das verborgene Abbild des Wissens des Autors. Aus dieser Aussage schließe ich, dass die SD alles enthalten muss, was H.P.B. selbst weiß, und noch viel mehr, da vieles davon von Menschen stammt, deren Wissen unermesslich größer ist als das ihre. Darüber hinaus deutet sie unmissverständlich an, dass andere darin durchaus Wissen finden können, das sie selbst nicht besitzt. Es ist ein anregender Gedanke, dass ich selbst in H. P. B.s Worten Wissen finden könnte, dessen sie sich selbst nicht bewusst ist. Sie hat sich intensiv mit diesem Gedanken beschäftigt. X sagte später: „H. P. B. muss den Halt verlieren“, womit er wohl ihr Vertrauen in ihr eigenes Wissen meinte. Aber Y und Z und ich selbst verstehen ihre Absicht besser, denke ich. Sie sagt uns zweifellos, dass wir uns nicht an sie als letzte Autorität klammern sollen, noch an irgendjemanden anderen, sondern uns ganz auf unsere eigene sich erweiternde Wahrnehmung verlassen sollen.

[Spätere Anmerkung zu dem Obigen: Ich hatte Recht. Ich habe es ihr direkt gesagt, und sie nickte und lächelte. Es ist etwas wert, ihr zustimmendes Lächeln zu bekommen! – (gez.) Robert Bowen.]

Endlich haben wir es geschafft, H.P.B. dazu zu bringen, uns in der Frage des Studiums der SD auf den richtigen Weg zu bringen. Ich werde es aufschreiben, solange es noch frisch in meinem Gedächtnis ist.

Die SD Seite für Seite zu lesen, wie man jedes andere Buch liest (sagt sie), wird nur zu Verwirrung führen. Das Erste, was man tun muss, auch wenn es Jahre dauert, ist, sich ein Verständnis der „Drei Grundprinzipien“ anzueignen, die im Vorwort gegeben werden. Anschließend sollte man die Zusammenfassung studieren – die nummerierten Punkte in der Zusammenfassung zu Band I (Teil 1). Dann nimmt man die Vorbemerkungen (Band II) und die Schlussfolgerung (Band II).

H.P.B. scheint sich ziemlich sicher zu sein, wie wichtig die Lehre (in der Schlussfolgerung) über die Zeiten des Kommens der Rassen und Unterrassen ist. Sie drückt es deutlicher als sonst aus, dass es so etwas wie ein zukünftiges „Kommen“ der Rassen nicht gibt. „Es gibt weder KOMMEN noch VERGEHEN, sondern ewiges WERDEN“, sagt sie. Die vierte Wurzelrasse lebt noch. Ebenso die dritte, zweite und erste – das heißt, ihre Manifestationen auf unserer gegenwärtigen Substanzebene sind vorhanden. Ich glaube, ich verstehe, was sie meint, aber es übersteigt meine Fähigkeiten, es in Worte zu fassen. Ebenso ist die sechste Unterrasse hier, und die sechste Wurzelrasse, und die siebte, und sogar Menschen der kommenden RUNDEN. Das ist schließlich verständlich. Schüler und Brüder und Adepten können keine Menschen der alltäglichen fünften Unterrasse sein, denn die Rasse ist ein Evolutionszustand.

Aber sie lässt keinen Zweifel daran, dass wir, was die Menschheit insgesamt betrifft, noch Hunderte von Jahren (in Zeit und Raum) von der sechsten Unterrasse entfernt sind. Ich fand, dass H.P.B. in ihrer Beharrlichkeit auf diesem Punkt eine seltsame Besorgnis an den Tag legte. Sie deutete auf „Gefahren und Täuschungen“ hin, die durch die Vorstellung entstehen könnten, dass die neue Rasse definitiv in der Welt angebrochen sei. Ihrer Meinung nach entspricht die Dauer einer Unterrasse für die Menschheit insgesamt der Dauer des siderischen Jahres (dem Kreis der Erdachse – etwa 25.000 Jahre). Damit liegt die neue Rasse noch in weiter Ferne.

Wir hatten in den letzten drei Wochen eine bemerkenswerte Sitzung zum Studium der SD. Ich muss meine Notizen sortieren und die Ergebnisse sicher festhalten, bevor ich sie verliere.

Sie sprach noch viel mehr über das „GRUNDPRINZIP“. Sie sagt: Wenn man sich vorstellt, dass man durch die SD ein zufriedenstellendes Bild von der Beschaffenheit des Universums erhält, wird man durch ihr Studium nur Verwirrung stiften. Sie soll kein endgültiges Urteil über die Existenz fällen, sondern ZUR WAHRHEIT FÜHREN. Diesen letzten Ausdruck wiederholte sie viele Male.

Es ist schlimmer als nutzlos, zu denen zu gehen, die wir für fortgeschrittene Schüler halten (sagte sie), und sie zu bitten, uns eine „Interpretation“ der SD zu geben. Das können sie nicht. Wenn sie es versuchen, geben sie nur vorgefertigte exoterische Darstellungen, die nicht im Entferntesten der WAHRHEIT entsprechen. Eine solche Interpretation zu akzeptieren bedeutet, sich an festgefahrene Ideen zu klammern, während die WAHRHEIT jenseits aller Ideen liegt, die wir formulieren oder ausdrücken können. Exoterische Interpretationen sind durchaus in Ordnung, und sie verurteilt sie nicht, solange sie als Hinweise für Anfänger verstanden und von diesen nicht als etwas Höheres angesehen werden. Viele Personen, die in der T.S. sind oder in Zukunft sein werden, sind natürlich potenziell unfähig, über den Bereich einer gewöhnlichen exoterischen Vorstellung hinauszukommen. Aber es gibt und wird andere geben, und für sie legt sie den folgenden wahren Weg der Annäherung an die SD fest.

Kommen Sie zur SD (sagt sie), ohne die Hoffnung, dort die endgültige Wahrheit des Daseins zu finden, oder mit einer anderen Vorstellung, als zu sehen, wie weit sie Sie der Wahrheit näher bringen kann. Betrachten Sie das Studium als ein Mittel, den Geist zu trainieren und zu entwickeln, der von anderen Studien nie berührt wurde. Beachten Sie die folgenden Regeln:--

Was auch immer man in den SD studieren mag, der Verstand soll als Grundlage seines Denkens an den folgenden Ideen festhalten:

(a) Die GRUNDLEGENDE EINHEIT ALLER EXISTENZ. Diese Einheit ist etwas ganz anderes als die gewöhnliche Vorstellung von Einheit – wenn wir beispielsweise sagen, dass eine Nation oder eine Armee vereint ist oder dass dieser Planet durch Magnetlinien oder Ähnliches mit jenem verbunden ist. Das ist nicht, was hier gelehrt wird. Es bedeutet, dass die Existenz EINS ist, nicht eine Ansammlung von miteinander verbundenen Dingen. Grundsätzlich gibt es EIN WESEN. Das WESEN hat zwei Aspekte, einen positiven und einen negativen. Der positive Aspekt ist der Geist oder das BEWUSSTSEIN. Der negative Aspekt ist die SUBSTANZ, das Subjekt des Bewusstseins. Dieses Wesen ist das Absolute in seiner primären Manifestation. Da es absolut ist, gibt es nichts außerhalb von ihm. Es ist das ALL-WESEN. Es ist unteilbar, sonst wäre es nicht absolut. Wenn ein Teil davon getrennt werden könnte, könnte der verbleibende Teil nicht absolut sein, da sofort die Frage nach dem VERGLEICH zwischen ihm und dem abgetrennten Teil aufkommen würde. Vergleich ist mit jeder Vorstellung von Absolutheit unvereinbar. Daher ist klar, dass diese grundlegende EINE EXISTENZ oder das Absolute Sein die WIRKLICHKEIT in jeder Form sein muss, die es gibt.

Ich sagte, dass mir dies zwar klar sei, ich aber nicht glaube, dass viele in den Logen dies verstehen würden. „Theosophie“, sagte sie, „ist für diejenigen, die denken können oder sich zum Denken zwingen können, nicht für geistige Trägheit.“ H.P.B. ist in letzter Zeit sehr milder geworden. „Dummköpfe“ war früher ihre Bezeichnung für den durchschnittlichen Schüler.

Das Atom, der Mensch, der Gott (sagt sie) sind jeweils für sich genommen und auch alle zusammen das absolute Sein in ihrer letzten Analyse, das ist ihre WIRKLICHE INDIVIDUALITÄT. Diese Idee muss immer im Hintergrund des Geistes präsent sein, um die Grundlage für jede Vorstellung zu bilden, die sich aus dem Studium der SD ergibt. In dem Moment, in dem man sie loslässt (und das ist am leichtesten, wenn man sich mit einem der vielen komplizierten Aspekte der esoterischen Philosophie beschäftigt), tritt die Idee der TRENNUNG in den Vordergrund, und das Studium verliert seinen Wert.

(b) Die zweite Idee, an der man festhalten muss, ist, dass es keine tote Materie gibt. Jedes einzelne Atom ist lebendig. Es kann nicht anders sein, da jedes Atom selbst im Grunde genommen absolutes Sein ist. Daher gibt es keine „Räume“ aus Äther oder Aakaasha oder wie auch immer man sie nennen mag, in denen Engel und Elementarwesen sich tummeln wie Forellen im Wasser. Das ist eine weit verbreitete Vorstellung. Die wahre Vorstellung zeigt, dass jedes Atom der Substanz, egal auf welcher Ebene es sich befindet, in sich selbst LEBEN ist.

(c) Die dritte grundlegende Idee, an der man festhalten muss, ist, dass der Mensch der MIKROKOSMOS ist. Da er so ist, existieren alle Hierarchien des Himmels in ihm. Aber in Wahrheit gibt es weder Makrokosmos noch Mikrokosmos, sondern nur EINE EXISTENZ. Groß und klein sind nur aus der Sicht eines begrenzten Bewusstseins.

(d) Der vierte und letzte Grundgedanke, den man sich merken sollte, ist der, der im Großen Hermetischen Axiom zum Ausdruck kommt. Er fasst alle anderen zusammen und synthetisiert sie. Wie innen, so außen; wie groß, so klein; wie oben, so unten: es gibt nur EIN LEBEN UND EIN GESETZ; und der, der es wirkt, ist EINS. Nichts ist innerlich, nichts ist äußerlich; nichts ist groß, nichts ist klein; nichts ist hoch, nichts ist niedrig in der göttlichen Ordnung.

Egal, was man in der SD studiert, man muss es mit diesen Grundideen in Verbindung bringen.

Ich vermute, dass dies eine Art geistige Übung ist, die äußerst anstrengend sein muss. H.P.B. lächelte und nickte. Man dürfe kein Narr sein (sagte sie) und sich nicht in die Irrenanstalt treiben, indem man am Anfang zu viel versuche. Das Gehirn ist das Instrument des Wachbewusstseins, und jedes bewusste mentale Bild bedeutet Veränderung und Zerstörung der Atome des Gehirns. Gewöhnliche intellektuelle Aktivität bewegt sich auf ausgetretenen Pfaden im Gehirn und erfordert keine plötzlichen Anpassungen und Zerstörungen in seiner Substanz. Aber diese neue Art der mentalen Anstrengung erfordert etwas ganz anderes – das Herausarbeiten „neuer Gehirnpfade“, die Einordnung der kleinen Gehirnleben in eine andere Reihenfolge. Wenn dies unüberlegt erzwungen wird, kann es zu schweren körperlichen Schäden am Gehirn führen.

Diese Denkweise (sagt sie) ist das, was die Inder Jnana Yoga nennen. Wenn man im Jnana Yoga Fortschritte macht, entstehen Vorstellungen, die man zwar bewusst wahrnimmt, aber weder ausdrücken noch in irgendeiner Form in Gedankenbildern festhalten kann. Mit der Zeit formen sich diese Vorstellungen zu mentalen Bildern. Dies ist ein Zeitpunkt, an dem man wachsam sein und sich nicht von der Vorstellung täuschen lassen sollte, dass das neu entdeckte, wunderbare Bild die Realität darstellen muss. Das tut es nicht. Während man weiterarbeitet, stellt man fest, dass das einst bewunderte Bild langweilig und unbefriedigend wird und schließlich verblasst oder verworfen wird. Dies ist ein weiterer gefährlicher Punkt, denn für einen Moment befindet man sich in einer Leere ohne jegliche Vorstellung, an der man sich festhalten kann, und man könnte versucht sein, das verworfene Bild wiederzubeleben, weil man nichts Besseres hat, an das man sich klammern kann. Der wahre Schüler wird jedoch unbeeindruckt weiterarbeiten, und bald kommen weitere formlose

Der wahre Schüler der Geheimlehre ist ein Jnana-Yogi, und dieser Weg des Yoga ist der wahre Weg für den westlichen Schüler. Um ihm Wegweiser auf diesem Weg zu geben, wurde die Geheimlehre geschrieben.

Ich frage mich, warum ich all das bekomme. Es sollte an die Welt weitergegeben werden, aber ich bin zu alt, um das jemals zu tun. Ich fühle mich wie ein Kind gegenüber H.P.B., obwohl ich tatsächlich zwanzig Jahre älter bin als sie.

(Unterschrift) Robert Bowen,
Cmdr. R.N. 19. April 1891.

antahkarana

Verstand

apara

niedriger

asat.h

unwirklich erscheinend, unwirklich

daurmanasya

Verzweiflung

* **dhyaan chohans**

Die göttlichen Intelligenzen, die mit der Überwachung des Kosmos beauftragt sind (vgl. Erzengel).

* **dzyan**

Weisheit, göttliches Wissen.

* **kaarana**

Ursache

* **karma**

wörtlich: Handlung; universelles Gesetz von Ursache und Wirkung, das die Wiedergeburt und die Welt des Samsara regiert

karmaaNaaM

die Früchte der Handlungen

karmaaNi

Taten

karmabandhaM

Bindung an die Reaktion

karmajaan.h

aus Arbeit geboren

karmaNaa

durch Arbeit

karmaNi

in Aktion

karmaphala

das Ergebnis einer Handlung

karmaphala

das Ergebnis einer Handlung

karmaphalaM

die Ergebnisse aller Aktivitäten

karmasaNginaaM

die an fruchtbringende Arbeit gebunden sind

karmasu

in allen Aktivitäten

karma-viparyaya

m. Verirrung der Handlung, verwerfliche Handlung, Fehler

* **mahat**

Universelle Intelligenz und Bewusstsein, kosmisches Bewusstsein

mahat.h

großer Mensch

mahattonmaada

Makromanie

mahattva

Größe

* **manas**

Verstand; das Prinzip der Reinkarnation im Menschen, das höhere Ich, die Denkfähigkeit des Verstandes

manasaa

durch den Verstand

* **manvantara**

Eine Periode der Manifestation oder kosmischen Aktivität, n. Epoche, die Periode oder das Zeitalter eines Manu (sie umfasst etwa 71 {mahaa-yugas} [siehe dort], die 12.000 Jahren der Götter oder 4.320.000 Menschenjahren oder 1/14 eines Tages von Brahma entsprechen

* **maayaa**

Illusion; die kosmische Kraft, die phänomenale Existenz ermöglicht.

mula

Wurzel

* **mulaprakriti**

Undifferenzierte Substanz; die Wurzel der Materie.

* **naastika**

Atheist oder vielmehr jemand, der keine Götter oder Idole verehrt.

nityasattvasthaH

in einem reinen Zustand spiritueller Existenz

paraa

höher, universell, jenseits, höchst, anders

* **parabrahman**

Jenseits von Brahman; das unpersönliche, namenlose universelle Prinzip; das Absolute.

paraaM

transzendental

paraamaanasashaastra

Parapsychologie

paramaarthaa

höchster Zweck

* **prakriti**

Natur im Allgemeinen, als ursprüngliche Substanz.
(ewige Natur)

* **pralaya**

Eine Ruhephase zwischen Manvantaras oder Perioden der Aktivität.

* **purusha**

Geist

samaasataH

Zusammenfassung

samudaaya-satya

Die scheinbare Realität des Aggregats.

samvr.tti-satya

Empirische Wahrheit.

sarva-karma-sannyaasa

Allwissenheit.

* **sat**

Die immer gegenwärtige Realität; die göttliche Essenz oder das Sein.

sat-asat

real-unreal

satkaarya

gute oder nützliche Arbeit, die besonders vielen hilft

sattva

innere Stärke, Ordentlichkeit, die Qualität des Guten in allem Natürlichen, Reinheit, Beständigkeit, Güte, Erleuchtung, die Form des Guten

satya

Ehrlichkeit, Wahrheit

satyasya satyam

das Wahre vom Wahren

satyopaadhi

wahre Begrenzung

sumanasya

Güte

* **upaadhi**

Eine Grundlage oder ein Vehikel für etwas, das weniger materiell ist als es selbst.

ENDE



*Aus dem Englischen übersetzt von, Christina Arold
Mitglied der Theosophischen Gesellschaft
Pasadena, Californien, USA*